

*Tu deinen Mund auf
für die Anderen*

JAHRESPROGRAMM 2020

www.wdb-dresden.de



Woche der Brüderlichkeit
DRESDEN 8. bis 15. März 2020

JAHRESPROGRAMM 2020

KONZERTE
LESUNGEN
AUSSTELLUNGEN
THEATER
VORTRÄGE
FILME



Tu deinen Mund auf für die Anderen

Woche der Brüderlichkeit DRESDEN

JAHRESPROGRAMM 2020

Tu deinen Mund auf für die Anderen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

Schützengasse 16, 01067 Dresden

Tel: 0351-494 33 48, Fax: 0351-494 34 00

info@cj-dresden.de, www.cj-dresden.de

V.i.S.d.P.: Hildegart Stellmacher

Redaktion: Elisabeth Naendorf, Ökumenisches Informationszentrum e.V.

Kreuzstr. 7, 01067 Dresden, wdb@infozentrum-dresden.de

Layout: Gudrun Pielenz, www.3d-linie.de

Deckblatt: „Kinderland“ von Marion Kahnemann (Metall, verschiedene Materialien),

Foto: Christine Starke

Druck: dieUmweltDruckerei GmbH

Auflage: 5.000 Stück

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Programmgestalter. Bitte beachten Sie, dass es Änderungen in den Programmen geben kann, bitte informieren Sie sich gegebenenfalls direkt beim Veranstalter.

Redaktionsstand: Oktober 2019

Alle Veranstaltungen finden Sie auch auf der Internetseite: www.wdb-dresden.de

„Tu deinen Mund auf für die Anderen“

(vgl. Sprüche Salomos 31,8)

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Jahresprogramm informiert und lädt Sie ein zu zahlreichen Veranstaltungen unterschiedlicher Art im Laufe dieses Jahres.

Die Angebote in diesem Veranstaltungskalender verbindet das Motto „Tu deinen Mund auf für die Anderen“. Es wurde als eine aktuelle Aufforderung vom Deutschen Koordinierungsrat der über 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ausgewählt. Der Koordinierungsrat eröffnet in diesem Jahr die *Woche der Brüderlichkeit in Dresden*, mit der 53. Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille, und zwar an die Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel.

Wie oft hören wir: „Man kann ja doch nichts machen!“ Wie oft wird verächtliches und diskriminierendes Reden über andere als Meinungsfreiheit verstanden. Dieses Reden führt zu einer gefährlichen Gewöhnung. Anstand, Höflichkeit und Mitmenschlichkeit werden aufgegeben. Das Eigene wird zum „Wir“ der zu einer Gruppe, zum Volk oder einer Weltanschauung Dazugehörenden. Die „Anderen“, die Fremden, werden abgelehnt.

Das Leitwort „Tu deinen Mund auf für die Anderen“ ist angelehnt an einen über zweitausend Jahre alten Bibelvers, der einem weisen Regierenden, dem König Salomo, zugeschrieben wird. Es nennt eine akute Aufgabe für alle. Es richtet sich gegen die Selbstbezogenheit, nur das eigene Recht zu fordern. Es erinnert an das Recht der anderen, besonders dann, wenn es ihnen verweigert wird.

Es richtet sich gegen die Gleichgültigkeit und gegen das Wegschauen, wenn es um die Situation von Menschen in unserem Land, in Europa oder in anderen Weltgegenden geht. Lasst uns die Nöte und Sorgen der anderen in den Blick nehmen und entsprechend handeln. Das bedeutet nicht, dass wir festlegen, was sie brauchen, und womit sie zufrieden sein sollen, sondern es stellt Fragen an unser eigenes Verhalten und unsere Vorurteile, und es erfordert Zivilcourage.

Wir danken den vielen Einrichtungen und Organisationen, die sich mit speziellen Veranstaltungen dafür engagieren, den Mund für andere aufzutun und für das Recht der anderen und ein gerechtes Zusammenleben einzutreten.

Wir danken der Landeshauptstadt Dresden und unseren Sponsoren für die großzügige Unterstützung bei der Herausgabe dieses Jahresprogramms.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, interessante Entdeckungen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich durch rege Teilnahme an den Veranstaltungen inspirieren und motivieren lassen. Wir hoffen, dass damit das Gespräch und das Engagement für das Zusammenleben mit allen Menschen in Dresden gefördert werden.



Der Vorstand der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

Übrigens: Alle Veranstaltungen finden Sie auch auf der Internetseite: www.wdb-dresden.de

Weitere Angebote zum Jahresthema finden Sie in den Programmen der einzelnen Veranstalter.

DER MINISTERPRÄSIDENT DES FREISTAATES SACHSEN MICHAEL KRETSCHMER



Foto: Pawel Sosnowski

Für viele Christen ist das Gebot „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ die zentrale Stelle des Neuen Testaments. Der gleiche Satz findet sich auch im 3. Buch Mose und stellt für viele Juden die zentrale Stelle der Torah dar. Christen wie Juden ist dabei bewusst, dass mit dem Nächsten nicht allein Familie, Freunde und Nachbarn gemeint sind, sondern eigentlich die Fernsten, die Anderen.

Die „Woche der Brüderlichkeit“ ist unter dem Motto „Tu deinen Mund auf für die Anderen“ dem gemeinsamen Nachdenken und Gebet von Christen und Juden über mitmenschliche Solidarität gewidmet. Die zentrale Auftaktveranstaltung in Dresden am 8. März mit der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an Bundeskanzlerin Angela Merkel ist Teil eines umfangreichen Jahresprogramms, das von den Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit und vielen anderen Akteuren gestaltet wird.

Damit sage ich herzlich willkommen zur „Woche der Brüderlichkeit“ im Freistaat Sachsen! Die christlich-jüdische Zusammenarbeit geht hier bis in die 1970er Jahre zurück. So mancher erinnert sich noch an den beeindruckenden Bußgottesdienst in der Dresdner Kathedrale im November 1988 anlässlich des 50. Jahrestags der Reichspogromnacht. Der katholische Bischof leitete die Liturgie, der lutherische Landesbischof predigte, und ein Vertreter der jüdischen Gemeinde hielt eine Ansprache. Ein knappes Jahr später begann die Friedliche Revolution in der DDR, und nach der Deutschen Einheit erlebte das jüdische Leben in Sachsen eine Renaissance. Gott sei Dank!

Diese Solidarität von Christen und Juden ist in Zeiten des leider wieder zunehmenden Antisemitismus wichtig. Zugleich gibt es neben unseren Mitbürgern jüdischen Glaubens viele andere, die unserer Fürsprache und tätigen Hilfe bedürfen. Möge die „Woche der Brüderlichkeit“ all jene in Sachsen und Deutschland stärken, die im Geiste der Geschwisterlichkeit mit den Anderen leben.

Michael Kretschmer

DER OBERBÜRGERMEISTER DER LANDESHAUPTSTADT DRESDEN DIRK HILBERT

Die jüdische Kultur und der interreligiöse Dialog haben ihren festen Platz in der Dresdner Stadtgesellschaft. Sinnbildlich dafür steht unsere Neue Synagoge – feierlich geweiht am 9. November 2001 als erster Synagogenneubau in den ostdeutschen Bundesländern nach der Wiedervereinigung. Nach jahrzehntelangen Provisorien erhielt die jüdische Gemeinde unserer Stadt endlich wieder ein würdiges Zuhause.

Und Dresden bekam ein neues Wahrzeichen, das mit seiner modernen Architektur ganz bewusst in einem spannungsvollen Gegensatz zur barocken Stadtsilhouette steht und die schmerzvollen Brüche in unserer Geschichte betont. Dies macht das Gebäude bis heute zu einer Herausforderung, zugleich aber auch zu einer Einladung an Dresdnerinnen und Dresdner und ihre Gäste: Es macht neugierig, es lädt ein zum Entdecken, bietet Anlass für Diskussionen und Gespräche. Und es folgt damit einem Ansatz, der auch die Arbeit der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in ganz Deutschland prägt. Die Gesellschaften initiieren Begegnungen, sie vermitteln Kenntnisse über Religionen und ihre Geschichte, sie bauen Brücken zwischen den Kulturen. Das Jahresmotto „Tu deinen Mund auf für die Anderen“ bringt diese Einstellung auf den Punkt. Für mich ist es in Zeiten eines wieder zunehmenden, teils latenten, teils offen hervorbrechenden Antisemitismus aber auch klares Bekenntnis zur Zivilcourage. Politik und Stadtgesellschaft stehen hier gemeinsam in der Verantwortung, und gemeinsam treten wir Hass und Ausgrenzung entschieden entgegen.

Die Woche der Brüderlichkeit 2020 bringt uns ein ganzes Jahr lang viele und ganz unterschiedliche Veranstaltungsformate, die zu Kennenlernen und Dialog einladen. Ein Höhepunkt für uns ist die zentrale Eröffnungsfeier am 8. März im umgebauten Kulturpalast, dem kulturellen Herzstück unserer Stadt. Ich freue mich auf alle Angebote, danke den Organisatoren und wünsche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele neue Eindrücke und spannende Begegnungen.

Dirk Hilbert



Foto: Michael Schmidt

**STELLVERTRETER DES LANDESBISCHOFS DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE
SACHSENS
OLKR DR. THILO DANIEL**



Die biblische Aufforderung, nicht wegzuschauen, sondern sich einzumischen; nicht zu schweigen, sondern Unrecht zu benennen, ist heute so aktuell und nötig wie in denjenigen Zeiten, in denen diese Weisheiten jüdischen Glaubens im Buch der Sprüche gesammelt und aufbewahrt worden sind:

„Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Tu deinen Mund auf und richte in Gerechtigkeit und schaffe Recht dem Elenden und Armen.“
(Sprüche 31,8–9)

Das Wort für Menschen zu ergreifen und für sie einzustehen ist eine Aufgabe, die eine Haltung

der Empathie voraussetzt. Es bedarf des Einfühlungsvermögens, das in den Menschen, die unsere Zuwendung erfahren, Vertrauen wecken kann. Denn Menschen werden erst von dem erzählen, was sie in ihrem Handeln lähmt, warum sie sich benachteiligt fühlen, wenn sie Vertrauen fassen. Dieser Prozess bedarf eines langen Atems. Eines Atmens, der durch vielfältige Einflüsse und Lebensumstände ins Stocken zu geraten droht.

Dass die Woche der Brüderlichkeit 2020 in Dresden stattfindet, verpflichtet die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und die Christinnen und Christen der Stadt Dresden, diesen Atem zu bewahren. Besonders angesichts der großen Schuld, dass jüdisches Leben, wie es in Regionen unserer Landeskirche vor der Terrorherrschaft des Nationalsozialismus, die auch Unterstützung in vielen kirchlichen Kreisen fand, bestand, zerstört worden ist.

„Tut deinen Mund auf für die Anderen“ – das heißt für uns evangelische Christinnen und Christen: Die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse hintanstellen und sich zunächst für die Grundrechte aller Mitmenschen einzusetzen und für Religionsfreiheit und Freiheit von jeglicher Diskriminierung einzutreten.

Ich wünsche allen Teilnehmenden Gottes Segen für anregende und ermutigende Veranstaltungen in Dresden.

OLKR Dr. Thilo Daniel

Stellvertreter des Landesbischofs der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

**BISCHOF VON DRESDEN-MEISSEN
HEINRICH TIMMEREVERS**

„Das ist mir egal.“

Wie oft wird dieser Satz wohl gesagt, wie oft haben wir ihn schon gehört?

Nicht zu allen Themen kann man sich eine umfängliche Meinung bilden und oft fällt es nicht leicht, die Tragweite einer Entscheidung vorherzusehen. Oft sind Situationen heute so komplex, dass es viel Mühe macht, angemessene und verantwortliche Haltungen zu finden. Doch die Anstrengung braucht es!

Der Schriftsteller und Überlebende des Holocausts Elie Wiesel formulierte:

„Ich habe immer daran geglaubt, dass das Gegenteil von Liebe nicht Hass ist, sondern Gleichgültigkeit.

Das Gegenteil von Glaube ist nicht Überheblichkeit, sondern Gleichgültigkeit.

Das Gegenteil von Hoffnung ist nicht Verzweiflung, es ist Gleichgültigkeit.

Gleichgültigkeit ist nicht der Anfang eines Prozesses, es ist das Ende eines Prozesses.“

Diese Worte berühren mich und machen mir deutlich, dass das Ringen um Haltungen erstrebenswert ist, um Gleichgültigkeit zu überwinden.

Die „Woche der Brüderlichkeit“ fordert mit ihrem gewählten Motto „Tu deinen Mund auf für die Anderen“ genau dazu auf: Wir können angesichts von Unrecht und Ungerechtigkeit gegenüber unseren Nächsten, angesichts von Schiefen unserer Gesellschaft weder schweigen, noch auf primitive Antworten setzen. Der dem biblischen Buch der Sprüche (Spr 31,8) entlehnte Leitsatz fokussiert den „Anderen“, der uns in seinem Fremdsein herausfordert, ihn als Mitmenschen, als Schwester oder Bruder zu entdecken. Dann kann er oder sie uns nicht mehr egal sein.

Heinrich Timmerevers

Bischof von Dresden-Meißen



LANDESVERBAND SACHSEN DER JÜDISCHEN GEMEINDEN DR. NORA GOLDENBOGEN, VORSITZENDE



„Tu deinen Mund auf für die anderen“, das diesjährige Motto der Woche der Brüderlichkeit, ist von hoher Aktualität. Es war es schon vor dem antisemitischen Attentat auf die Synagoge in Halle am Jom Kippur und gewann danach weiter an gesellschaftlicher Brisanz für uns. Gleichzeitig stellt es an uns als

jüdische Gemeinschaft den gleichen Anspruch: Auch wir müssen bereit sein, für die anderen einzutreten.

Das ist uns noch nie so deutlich geworden wie in den Tagen und Wochen nach dem Attentat von Halle. Wir haben eine starke Welle der Solidarität erfahren, viel Anteilnahme und großes Interesse an den öffentlichen Veranstaltungen der jüdischen Gemeinden. Das hat uns gut getan und uns Mut gemacht, vor allem dafür, uns auch weiterhin nicht abzuschließen, sondern aktiv in die jeweilige Stadtgesellschaft einzubringen.

In diesem Bestreben sind die örtlichen Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit schon seit vielen Jahrzehnten enge Partner. Wie in Dresden, so haben diese Partnerschaften in ganz Sachsen eine lange Tradition. Seit ihren Anfängen, in den 1970er Jahren, waren sie von gesellschaftlicher Relevanz, wenn auch in anderer Weise als heute.

Einige der damaligen Akteure, wie hier in Dresden, sind noch heute maßgebliche Impulsgeber christlich-jüdischer Zusammenarbeit und uns eng und freundschaftlich verbunden. Dafür möchten wir uns aus gegebenem Anlass an dieser Stelle ganz besonders bedanken.

Dr. Nora Goldenbogen
Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen der Jüdischen Gemeinden

DIE KIRCHEN DER STADT – STADTÖKUMENEKREIS DRESDEN

Das Jahresmotto zur Woche der Brüderlichkeit ist eine herausfordernde Abwandlung eines biblischen Verses aus dem Buch der Sprüche. Dort heißt es sinngemäß: „Tu deinen Mund auf für die Rechtlosen“. Die jetzt gewählte Formulierung „für die Anderen“ fordert uns auf, unsere Wahrnehmung zu verändern: Es geht nicht darum, die Menschen als hilfsbedürftig zu betrachten, sondern sie genauso zu sehen wie uns selber. Genauso reich, genauso arm, genauso gläubig, genauso zweifelnd, genauso Bewohner und Bewohnerinnen dieser Stadt, mit genau den gleichen Rechten und Pflichten: Genau gleichgestellt sind wir alle – und gleichzeitig vielfältig verschieden in fast allem, was uns ausmacht. Jeder und jede von uns ist anders, im Denken, im Fühlen, in den Ansichten und Vorlieben. Und jede und jeder von uns hat das Recht dazu, in der eigenen Andersartigkeit und Vielfältigkeit respektiert zu werden.

Und genau darin liegt die Herausforderung. Zwar ist es uns wichtig in unseren Kirchen, uns um die zu kümmern, denen es nicht so gut geht; es ist Teil unseres Selbstverständnisses, das wir Nächstenliebe nennen. Aber es ist noch überhaupt nicht selbstverständlich für uns, allen Menschen um uns herum auf Augenhöhe zu begegnen, weder in unserer Gesellschaft noch in unseren Gemeinden. Es fällt uns schwer, die anderen ihren Lebensalltag und ihren Lebensweg auf ihre Weise machen zu lassen, ihre Werte und Glaubensvorstellungen gelten zu lassen. Es fällt uns schwer, andere mitreden und mitbestimmen zu lassen, gleichberechtigt, gleichbeteiligt, nicht als Empfänger unserer Hilfe, sondern als Partner und Partnerinnen im Streit und in der Auseinandersetzung um den richtigen Weg – im Glauben und im Leben.

Schön, dass das Jahresmotto dazu ermutigt, die Blickrichtung zu verändern und die eigene Perspektive zu wechseln – hin zum Dialog mit den Anderen.

Pastor Alexander Neufeld
Ev.-mennonitische Freikirche Dresden
Vorstand Stadtökumenekreis Dresden

Elisabeth Naendorf
Ökumenisches Informationszentrum e.V.
Geschäftsführung Stadtökumenekreis
Dresden

Dompfarrer
Norbert Büchner
Röm.-Kath. Dekanat
Dresden

Superintendent
Christian Behr
Ev.-Luth. Kirchen-
bezirk Dresden-Mitte

Superintendent
Albrecht Nollau
Ev.-Luth. Kirchen-
bezirk Dresden-Nord

ACHER – DER ANDERE

GEDANKEN DER DRESDNER KÜNSTLERIN MARION KAHNEMANN

Wahrhaftige Begegnung setzt voraus, dass ich mich selbst mit meiner individuellen Geschichte und Sozialisation ernst nehme und auseinandersetze. Erst dann ist es möglich, den „Anderen“ nicht als bedrohliche Verunsicherung der eigenen fest gefügten Welt zu erleben, sondern als Bereicherung, die mir nichts weg nimmt, sondern etwas geben kann, wenn ich nur offen genug bin – wenn ich eine Beziehung riskiere, von der ich nicht weiß, was dabei herauskommt. Wenn ich nicht immer recht haben will ...

Schichten überlagern sich. Verschiedene Elemente treffen aufeinander und ergeben einen neuen Klang, gewinnen dadurch Tiefe. In der Geschichte von der Vertreibung aus dem Paradies, wie sie uns im 1. Buch Mose erzählt wird, gibt Adam der Eva erst ihren Namen, nachdem ihre bis dahin heile Welt zerbrochen ist. Ein Name bedeutet Individualität, Potential zur Entwicklung. Entwicklung kann verunsichern, zumal, wenn sie beim Einzelnen unterschiedlich verläuft.

Adam erkennt, dass Eva nicht mehr nur ein Teil von ihm ist, sondern ein eigenständiger Mensch – ein „Anderer“ – im besten Falle ein Gegenüber, ein Partner. Eine Partnerschaft ist aber nur eine von vielen Möglichkeiten und nicht automatisch gegeben. Sie kann und muss das Ergebnis von gegenseitigem „Erkennen“ und Anerkennen sein.

Im Hebräischen unterscheiden sich die Worte für „Freiheit“ – „Chejrut“ und für Verantwortung „Achrajut“ nur durch einen Buchstaben – den Buchstaben „Alef“, welcher der erste Buchstabe des Hebräischen Alphabets und des Wortes „Adam“, der Mensch, ist. In dem Wort Verantwortung „Achrajut“ – wiederum steckt das Wort „Acher“ – der „Andere“. Das Wahrnehmen von „Verantwortung“ braucht den „Anderen“ und kommt ohne diesen „Anderen“ nicht aus, denn das Wort „Verantwortung“ hat auch etwas mit „Antworten“ zu tun ...

Wie steht es nun aber, wenn dieser „Andere“ in seinem legitimen Anderssein nur noch als abstrakter Gruppenbegriff in unserer Vorstellung präsent ist? Sind wir überhaupt noch in der Lage, den „Anderen“ individuell, vielschichtig wahrzunehmen – zu „antworten“? Und: Gibt es den „Anderen“ nicht auch in uns selbst? ...

Der in Deutschland geborene israelische Schriftsteller Yehuda Amichai schrieb folgendes Gedicht, welches mich seit Jahren begleitet:

*Der Ort, an dem wir recht haben
An dem Ort, an dem wir recht haben,
werden im Frühling niemals Blumen
wachsen.*

*Der Ort, an dem wir recht haben,
ist zertrampelt und hart wie ein Hof.*

*Zweifel und Liebe aber
lockern die Welt auf
wie ein Maulwurf, wie ein Pflug.
Und ein Flüstern wird hörbar
an dem Ort, wo das Haus stand,
das zerstört wurde.*

Maria Farantouri & Assaf Kacholi (Tel Aviv) in Concert

MAUTHAUSEN AND OTHER SONGS OF HUMANITY

Der griechische Weltstar Maria Farantouri und der israelische Tenor Assaf Kacholi gehen zum ersten Mal gemeinsam auf Europatournee. Ihre Lieder, die sie auf Griechisch, Hebräisch, Deutsch, Italienisch und auf Englisch interpretieren, erzählen von Liebe und Leidenschaft, von Melancholie und Frohsinn, von Mut und Trauer, von Krieg, Hass und vom tiefsten Frieden, von Menschen, die sich irren, sich umschauchen, die ihren Weg ändern, die kämpfen, widerstehen, die sich der Welt zuwenden. Lieder voller Kraft und Humanität.

Freuen wir uns auf ein großartiges musikalisches Ereignis, das einzigartig ist, weil hier zwei so unterschiedliche Sängerpersönlichkeiten zu erleben sind, die sich in der Welt der Musik gefunden haben! Feiern wir mit ihnen diese Zeit der weitgereisten Lieder!



26. Jan | So | 19:30–22:00

Kleines Haus

Glacisstraße 28, 01099 Dresden

Veranstalter MUSIK ZWISCHEN DEN WELTEN, Andreas Grosse
mit Eintritt, Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen

KONZERT

26
Jan

Namenlesung

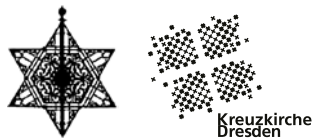
Am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus findet die jährliche Namenlesung der Dresdner Jüdinnen und Juden statt, die in den Jahren 1933 bis 1945 ermordet wurden.

Auch an Sinti und Roma aus Dresden und dem Umland und an die Kinder von Zwangsarbeiterinnen wird erinnert.

Jeweils zur vollen Stunde gibt es ein kurzes Gedenkwort seitens der Stadt, der Kirchen und von Vereinen. Ein Vertreter der Jüdischen Gemeinde spricht zum Abschluss das Kaddisch. Es lesen Dresdner SchülerInnen und alle, die mögen.

Die 1 953 Namen der ermordeten oder verschollenen Dresdner Jüdinnen und Juden sind dem im Jahr 2006 erschienenen „Buch der Erinnerung“ entnommen. Von den über 7 000 durch die Rassegesetze verfolgten Juden in Dresden und den umliegenden Orten sind im „Buch der Erinnerung“ diejenigen genannt, von denen wir wissen, dass sie in einem Konzentrationslager ums Leben kamen, sich das Leben nahmen oder nach der Deportation als verschollen gelten. Das Buch liegt während der Lesung im Kirchencafé in der Kreuzkirche aus, dort kann man noch mehr über ihr Leben und Schicksal nachlesen.

Die Lesungen begannen in Dresden während der Forschungsarbeiten zum Buch, 1999.



27. Jan | Mo | 12:00 – ca. 16:00

Gedenktafel an der Kreuzkirche
Altmarkt, 01067 Dresden

Veranstalter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

Kooperationspartner Ev.-Luth. Kirchenbezirk Dresden-Mitte, Kreuzkirchgemeinde, Jüdische Gemeinde zu Dresden, Ökumenisches Informationszentrum e.V., Landeshauptstadt Dresden

Gott liebt auch die Unbequemen

ENTDECKUNGEN IN DEN GRAFIKEN EINES MORITZBURGER KÜNSTLERS

Begeben Sie sich mit uns auf einen Streifzug durch vier Texte des Neuen Testaments, angeregt durch Grafiken des Moritzburger Diakons und Künstlers Hans Georg Anniès (1930–2006)

Referent: Christian v. d. Herberg (Bezirkskatechet i. R.)

Hans Georg Anniès

1930 in Liebenfelde geboren

1953 lehnt die Hochschule für Bildende Künste Dresden die Aufnahme eines Studiums aus politischen Gründen ab. Künstlerische Ausbildung privat und an der Volkshochschule

Ab 1963 freischaffender Grafiker, Zeichner und Bildhauer in Moritzburg

1979 Mitglied des VBK in der DDR beginnende Ausgrenzung und Bespitzelung

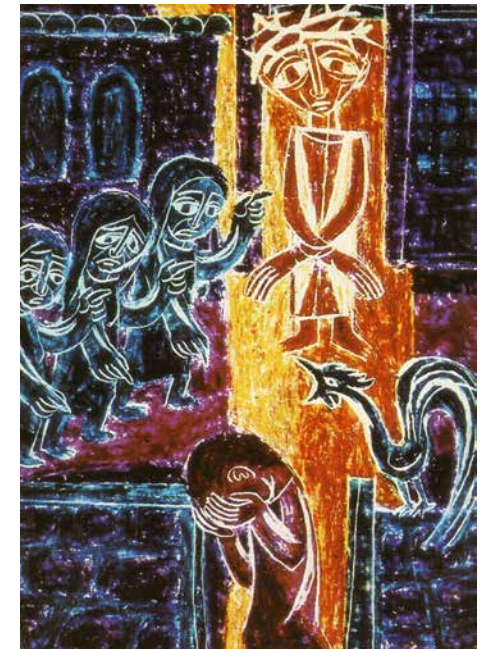
1981 Auszeichnung für „Schönste Bücher des Jahres“ durch eine internationale Jury

1991 Mitglied des Künstlerbundes Dresden

1993 beginnt eine erneute und intensive Schaffenszeit in der Skulptur und in der Grafik

2000 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse für sein Lebenswerk

2006 in Coswig gestorben



Petrus verleugnet Jesus
(Joh 18,15-18,25-27 21,15-19), Wachskreide

28. Jan | Di | 18:00 – 20:00

Bibelhaus
Kretschmerstraße 19, 01309 Dresden

Veranstalter Sächsische Haupt-Bibelgesellschaft e. V.

Eintritt frei

AUFSPÜREN JAGEN ENTSORGEN – Die Sprache der Neuen Rechten

Die Welt ist in Veränderung. So auch unser Land. Dies schafft Verunsicherung. Die Suche nach Erklärungen und Lösungen für die Gestaltung der Zukunft, die Sicherung der ökonomischen, ökologischen und moralischen Grundlagen und Strukturen bewegt mehr und mehr Menschen. Nach den Wahlerfolgen der AfD, der Zuspitzung und Radikalisierung des politischen Diskurses in unserem Land verändert sich die Gesellschaft.

Ein Mittel dieser Auseinandersetzung ist die Sprache. Sprache ist Träger von Sinn und Überlieferung, Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung.

Sprache kann aber als Unterdrückungsmechanismus und zur Erhaltung von Macht eingesetzt werden, wird so zum Ausgangspunkt für Manipulation, Einschüchterung, Hass und Aufruf zur Gewalt.

Zur Sprache zählt auch die Körpersprache, die nonverbale Kommunikation, die Gestik, Mimik, der Blickkontakt ... direkte Möglichkeiten für das Theater.



Konzept und Regie:

Arne Retzlaff

Komposition und Musik:

André Obermüller

Darsteller:

Ursula Schucht, Anna Tarkhanova, Olaf Hörbe, Martin Doering

weitere Vorstellung am

9. Februar 2020

Foto: Georg Skowronek

8. Feb | Sa | 20:00

projekttheater

Louisenstr. 47, 01099 Dresden

Veranstalter projekttheater dresden e.V.

Eintritt VVK 13 Euro / 8 Euro, AK-Zuschlag: 2 Euro



Gedenken am Bahnhof Dresden-Neustadt

ERINNERUNG AN DIE DEPORTATIONEN JÜDISCHER DRESDNERINNEN UND DRESDNER

Der Güterbahnhof Dresden-Neustadt war ein strategischer Ort für Deportationen in die Ghettos und Vernichtungslager.

Die Gedenktafel am Neustädter Bahnhof erinnert daran. Sie wurde am 27. Januar 2001 vom damaligen Oberbürgermeister Herbert Wagner enthüllt. Die Inschrift lautet: „Im Nationalsozialismus war der Güterbahnhof Dresden-Neustadt Ausgangspunkt oder Zwischenstation für viele Deportationen von jüdischen Frauen, Männern und Kindern. Im Oktober 1938 begann hier die Abschiebung von 724 Dresdner Juden nach Polen. Mit Zügen der Deutschen Reichsbahn erfolgte zwischen 1942 und 1944 ein großer Teil der Transporte in die Ghettos Riga und Theresienstadt, in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau sowie in andere Konzentrationslager.“

Nun wird dort, an der Erinnerungstafel am rechten Haupteingang, jährlich an die Deportationen erinnert, damit dieser Teil der Geschichte Dresdens nicht vergessen wird. Kommen Sie dazu!



9. Feb | So | 13:00

Bahnhof Neustadt

Schlesischer Platz 1, 01097 Dresden

Veranstalter Ev.-Luth. Kirchspiel Dresden-Neustadt

Kooperationspartner Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

Gesellschaft
für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.

Evangelisch-Lutherisches
Kirchspiel Dresden-Neustadt



„Zivilcourage lernen“ mit der Geschichte von Horst Weigmann

Vorgestellt wird die wahre Geschichte von Horst Weigmann, die sich im Januar 1944 in Dresden ereignet hat. An dieser Geschichte lässt sich ausprobieren und reflektieren, wie Zivilcourage lernbar ist.

Mit Varianten diskursethischen Lernens, einer Dilemmageschichte und einem Medienkoffer erproben wir, wie gelernt werden kann, über wirkliche moralische Probleme zu diskutieren, die eigenen Argumente pointiert vorzutragen, anderen genau zuzuhören und zwischen der Qualität von Argumenten zu unterscheiden.

Der Medienkoffer wurde durch die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden (GCJZ) erstellt und kann entliehen werden.



Grafik: (c) Birgit Schöne, Berlin

Das Seminar wird angeleitet von der Religionslehrerin und katholischen Vorsitzenden der GCJZ, Franziska Mellentin.

10. Feb | Mo | 18:00–20:00

Jüdische Gemeinde zu Dresden
Terrassenzimmer (Gemeindehaus)
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

Anmeldung bitte bis 31.01.2020
per Mail an info@cj-dresden.de

CJ Gesellschaft
für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Woyzeck

Grundlage der fiktionalen Handlung waren historische Gerichtsfälle, einer von ihnen ist der des Johann Christian Woyzeck, der 1821 seine Geliebte Johanna Christiane Woost erstochen hatte. In diesem Mordprozess ging es vor allem um die Schuldfähigkeit des Angeklagten: Verfügte er über einen freien Willen und war damit schuldig? Büchner greift diese Frage auf und gibt ihr eine philosophische Dimension, indem er die Willensfreiheit des Einzelnen, die seit Immanuel Kant Grundlage unserer aufgeklärten Moral und Rechtsordnung ist, in Zweifel zieht. Ebenso kritisch verhält sich Büchner zu der alles klassifizierenden Naturwissenschaft des 19. Jahrhunderts: mit Schädelmessungen und Typendefinitionen wurden Menschen nach ihrem Äußeren in Kategorien eingeteilt. Dies war die Geburtsstunde der sogenannten „Rassenlehre“, und die Methoden der „Physiognomik“ erleben in aktuellen biometrischen Überwachungsverfahren ihre Wiederauferstehung.

Um diese Hintergründe auf der Bühne sinnlich erlebbar zu machen, arbeitet Regisseur **Jan-Christoph Gockel** erneut mit dem Puppenbauer und Puppenspieler **Michael Pietsch** zusammen. Zum Spielensemble gehört außerdem der in Dresden lebende Musiker und Songschreiber **Ezè Wendtoin**.



Foto: Sebastian Hoppe

16. Feb | So | 19:30

Staatsschauspiel Dresden, Schauspielhaus
Theaterstraße 2, 01067 Dresden

Veranstalter Staatsschauspiel Dresden

Kosten 11–28 Euro, erm. ab 8 Euro



Mein Haus sei ein Haus der Andacht allen Völkern



Innenraum Neue
Synagoge Dresden,
Foto:
Christoph Boosen

So lautet die Übersetzung der hebräischen Inschrift über dem Eingang der Neuen Synagoge Dresden. Sie wurde am 9. November 2001 geweiht. Bis zur Zerstörung des Areals der von Gottfried Semper zwischen 1838 bis 1840 errichteten Synagoge konnte man diese Zeilen schon einmal auf dem Synagogengelände lesen. Heute erinnern die Inschrift und der Davidstern über der Eingangstür der Neuen Synagoge an die wechselvolle, aber auch tragische Geschichte der Dresdner Jüdischen Gemeinde.

Vergangenheit und Gegenwart der Dresdner Synagoge stehen deshalb im Mittelpunkt der Führung durch das Gotteshaus, die von Mitgliedern der jüdischen Gemeinde geleitet wird. Darüberhinaus werden auch Fragen zur Architektur dieses modernen und preisgekrönten Baus sowie zur Bedeutung einer Synagoge für den jüdischen Gottesdienst Inhalte des Rundgangs sein.

Weitere Termine: So, 29. März | So, 21. Juni | So, 18. Oktober, jeweils 14.00 Uhr

23. Feb | So | 14:00

Neue Synagoge Dresden
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Jüdische Gemeinde zu Dresden

Eintritt frei, Spenden sind willkommen

Hinweis Männliche Teilnehmer bitte mit Kopfbedeckung



Gott wohnt im Wedding

VERANSTALTUNGSREIHE: IM EINKLANG MIT DER SCHÖPFUNG

Alle sind sie untereinander und schicksalhaft mit dem ehemals roten Wedding verbunden, diesem ärmlichen Stadtteil in Berlin. Mit dem heruntergekommenen Haus dort in der Utrechter Straße. Leo, der nach 70 Jahren aus Israel nach Deutschland zurückkehrt, obwohl er das eigentlich nie wollte. Seine Enkelin Nira, die Amir liebt, der in Berlin einen Falafel-Imbiss eröffnet hat. Laila, die gar nicht weiß, dass ihre Sinti-Familie hier einst gewohnt hat. Und schließlich die alte Gertrud, die Leo und seinen Freund Manfred 1944 in ihrem Versteck auf dem Dachboden entdeckt, aber nicht verraten hat.

„Gott wohnt im Wedding“ ist ein Roman von **Regina Scheer** (2019).

Es liest die Autorin.



Foto: rohavideo / pixelio

27. Feb | Do | 19:00

Café Dreikönig im Haus der Kirche
Hauptstr. 23, 01097 Dresden

Veranstalter Haus der Kirche-Dreikönigskirche

Eintritt frei

Kooperationspartner HATiKVA e.V. Dresden



Between Life and Death

STORIES OF RESCUE DURING THE HOLOCAUST

Der Holocaust forderte das Leben von fast sechs Millionen europäischen Juden. Einige der Überlebenden verdanken ihre Rettung Menschen, die unter hohem Risiko bereit waren, ihnen zu helfen. Sowohl für die Retter, als auch für die Verfolgten war dies ein lebensgefährliches Unterfangen. Die Hilfe nahm viele Formen an, jeweils abhängig von den Bedingungen von Krieg und Besatzung in den einzelnen Regionen Europas, dem Bewusstsein für das Schicksal der Juden in der Bevölkerung sowie anderen individuellen Faktoren.



Die Ausstellung „Zwischen Leben und Tod – Geschichten von Rettung während des Holocaust“ zeigt Rettungsgeschichten aus elf europäischen Ländern: Kroatien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Litauen, den Niederlanden, Polen, Rumänien, der Slowakei und der Ukraine.

Wir möchten sowohl Rettern als auch Überlebenden eine Stimme geben und durch diese parallele Erzählung zeigen, wie unterschiedlich menschliche Beziehungen sich unter extremen Bedingungen darstellen.

Die Geschichten von Rettern und Überlebenden zeigen ihre Anstrengungen, ihren Mut und Lebenswillen.

Die Ausstellung hatte ihre Premiere am 27. Januar 2018 in Brüssel. Seitdem wurde sie in Amsterdam, Bratislava, Vilnius, Wrocław, Markowa, Bukarest und Budapest gezeigt.

1. Mär – 5. Apr

Jüdische Gemeinde zu Dresden
Heinz-Joachim-Aris-Saal
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Jüdische Gemeinde zu Dresden
Kooperationspartner Europäisches Netzwerk
Erinnerung und Solidarität

**European Network
Remembrance
and Solidarity**



Schabbat – Ein Palast in der Zeit

VERANSTALTUNGSREIHE: IM EINKLANG MIT DER SCHÖPFUNG

Der Schabbat symbolisiert Heiligkeit und steht für den festlichen Ausnahmezustand: „Gedenke des Schabbat-Tages, ihn zu heiligen. Sechs Tage sollst Du alle deine Arbeit tun, am siebenten Tag aber ist Schabbat für den Ewigen, deinen Gott“ (Ex. 20:8f). Seien Sie dabei, wenn wir uns Traditionen, Ritualen und Symbolen nähern, mit denen wir einen Palast in der Zeit kreieren können.

mit **Rabbinerin Esther Jonas-Martin**, Leipzig

2. Mär | Mo | 19:00



Café Dreikönig im Haus der Kirche
Hauptstr. 23, 01097 Dresden

Veranstalter Haus der Kirche-Dreikönigskirche
Eintritt frei

Purim und Chanukkah – oder die Aspekte unseres Lebens

VERANSTALTUNGSREIHE: IM EINKLANG MIT DER SCHÖPFUNG

Im Judentum wird Purim, der jüdische Karneval, mit dem physischen Überleben, Chanukkah, das Lichterfest, mit dem spirituellen Überleben verbunden. Für uns Menschen, jüdisch oder nicht-jüdisch, gehören diese beiden Aspekte zum Lebendigsein. Wir wollen uns an unserem zweiten Abend mit den historischen Hintergründen und den spirituellen Inhalten dieser beiden Feste beschäftigen.

mit **Rabbinerin Esther Jonas-Martin**, Leipzig

5. Mär | Do | 19:00



Haus der Kirche – Dreikönigskirche
Kleiner Saal
Hauptstr. 23, 01097 Dresden

Veranstalter Haus der Kirche-Dreikönigskirche
Eintritt frei

Meine! Deine! Unsere Geschichte!

AUSSTELLUNG ZUR GESCHICHTE DER SOWJETISCHEN UND DEUTSCHEN JUDEN IM 20. JAHRHUNDERT

Die Geschichte Deutschlands und der Sowjetunion von 1917 bis 1991 weist zahlreiche, oft unbekannte Verbindungslinien auf, nicht nur unter den Diktatoren Hitler und Stalin. Wenige wissen, dass einem der letzten Beschlüsse des Ministerrates der (Noch-)DDR am 11. Juni 1990 zufolge „ausländischen jüdischen Bürgern, denen Verfolgung oder Diskriminierung droht, aus humanitären Gründen Aufenthalt gewährt“ wird.

Die damit ermöglichte Zuwanderung von Juden aus der ehemaligen Sowjetunion macht deutlich, dass es eine Geschichte von Gemeinsamkeiten gibt, die heutiges Zusammenleben in Deutschland prägen.

Die Ausstellung wurde erarbeitet von Schülern und Schülerinnen des Marie-Curie-Gymnasiums Dresden, zusammen mit Lehrerinnen und Historikerinnen. Sie umfasst als Vorgeschichte die Jahre seit 1875 und führt über die Zeit der Perestroika bis zur Auflösung der Sowjetunion.



4.–26. Mär | tgl 10:00–18:00

außer zu Gottesdienstzeiten und Konzerten

Kreuzkirche Dresden
Altmarkt, 01067 Dresden
in der Ausstellungskapelle

Veranstalter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Eintritt frei

Kooperationspartner Ev.-Luth. Kreuzkirchgemeinde Dresden, Jüdische Gemeinde zu Dresden

Gespräch zur Ausstellung:
Montag, 9. März 2020, 18.30 Uhr

Führungen für Schulklassen und Gruppen können organisiert werden über die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit:

Tel. 0351-494 33 48,
info@cj-dresden.de



Kreuzberg trifft Dresden – verschiedene Antworten auf Antisemitismus und antimuslimische Stimmungen

ERFAHRUNGEN AUS DER BUNDESWEITEN DEMOKRATISCHEN BILDUNGSARBEIT

Antisemitismus und Rassismus begegnen uns in vielfältiger und regional unterschiedlicher Weise. Gemeinsam mit vielen freiwillig Engagierten in zahlreichen Bundesländern haben KIGA e.V. und NDC e.V. viele Facetten menschenverachtender Einstellungen gesehen. Der notwendige Widerspruch gegen diese Einstellungen prägt die Arbeit der Vereine. Im Jahr 2019 wurde diese Arbeit von den Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit mit der Buber-Rosenzweig-Medaille gewürdigt.

Welche Erfahrungen machen wir in unserer Arbeit? Wie erleben wir die Polarisierung der Gesellschaft und verschiedene Debatten zu Integration und Rassismus? Welche Probleme gibt es, und wie unterscheiden sie sich in Nord, Süd, Ost und West? Und welche Rolle spielen weltanschauliche und religiöse Werte?

Impulse: **Ralf Hron**, Bundesvorsitzender des NDC e.V., DGB-Regionsgeschäftsführer Südwestsachsen und **Dervis Hizarci**, Vorsitzender KIGA e.V., Antidiskriminierungsbeauftragter des Berliner Senats

Podiumsgespräch: mit **Petra Köpping**, sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, **Aycan Demirel**, Geschäftsführer KIGA e.V.

Moderation: **Susann Rührich** MdB und stellv. Vorsitzende des NDC e.V.

KIGA POLITISCHE BILDUNG FÜR DIE MIGRATIONSGESELLSCHAFT



Dervis Hizarci, Ralf Hron, Foto: Rafael Herlich

6. Mär | Fr | 17:00

Volkshaus Dresden
Schützenplatz 14, 01067 Dresden

Veranstalter Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC) und KIGA e.V. – Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus

Eintritt frei

Anmeldung bis zum 3.3.2020 per Email an fabian.liebscher@netzwerk-courage.de

Kooperationspartner NDC e.V. und KIGA e.V. mit den Partnernetzwerken aus den Bundesländern, DGB-Dresden Oberes Elbtal

Schabbatgottesdienst und Kiddusch

Der Auftakt des Eröffnungswochenendes der Woche der Brüderlichkeit 2020 wird mit Schabbatgottesdienst und Kiddusch in der Jüdischen Gemeinde zu Dresden gefeiert.

Die Einhaltung des Schabbat zählt zu einem der 10 Gebote. Er beginnt mit dem Sonnenuntergang am Freitag und endet mit der Dunkelheit am darauffolgenden Samstag.

Der Gottesdienst wird geleitet vom Rabbiner der Gemeinde, **Akiva Weingarten**.



Foto: Sigurd Goldenbogen

6. Mär | Fr | 18:00

Neue Synagoge Dresden
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Jüdische Gemeinde zu Dresden

Hinweis Einlass nur für geladene Gäste.
Bitte Lichtbildausweis mitbringen. Männer bitte mit Kopfbedeckung



Auf den Spuren von ...

FÜHRUNGEN DURCH DRESDEN

„Ein Tier ist nicht rechtloser und gehetzter“ – Victor Klemperer im national-sozialistischen Dresden (Führung von Heike Liebsch)

An den Romanisten Victor Klemperer erinnern heute in Dresden noch der Name einer Straße, der Name eines TU-Hörsaals und auch der Name der Volkshochschule. Bekannt wurde er durch die Veröffentlichung seiner Tagebücher, auch über die Zeit 1933-1945, in der er als Jude verfolgt wurde. Vorgestellt werden sowohl interessante Auszüge aus seinen Tagebüchern als auch die historischen Hintergründe der besuchten Orte.

Das „Judenlager“ Hellerberg (Führung von Heike Kadner)

Von den sieben Baracken des sogenannten „Judenlagers“, die einst an der Radeburger Straße standen, ist nichts mehr zu sehen. Die Exkursion erinnert an das Schicksal der damals dort internierten 293 Dresdner Juden. In der Nacht vom 2. zum 3. März 1943 wurde das „Judenlager Hellerberg“ weitgehend aufgelöst. Fast alle Insassen starben in den Gaskammern von Auschwitz. Ein Teil des Weges, den sie gehen mussten, zuerst zur Zwangsarbeit bei Zeiss-Ikon, danach zum Güterbahnhof Dresden-Neustadt, wird zu Fuß nachvollzogen. Der Rundgang findet seinen Abschluss mit der Vorführung des Dokumentarfilmes von Ernst Hirsch „Die Juden sind weg“.



7. Mär | Sa

Veranstalter HATIKVA e.V.

Führung nur für geladene Gäste, mit Anmeldung

Psalmen

VESPER IN DER KREUZKIRCHE



Ununterbrochen seit 645 Jahren finden die Vespers in der Kreuzkirche Dresden jeden Sonnabend um 17 Uhr statt. Berichte aus allen Jahrhunderten belegen, dass die Vespers stets einen besonderen Anziehungspunkt für Besucher aus nah und fern bildeten. Noch heute werden die Vespers von bis zu mehreren tausend Zuhörern besucht. Vermutlich darf man von der ältesten nachweisbaren und ununterbrochen gepflegten kirchenmusikalisch-liturgischen Veranstaltungsreihe sprechen.

Zu hören sind Psalmversionen von Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn Bartholdy und Charles Ives.

Ensemble: **Vocal Concert Dresden** unter Leitung von **Peter Kopp**

Orgel: Kreuzorganist **Holger Gehring**

Geistliches Wort: Superintendent **Christian Behr**, Kirchenbezirk Dresden-Mitte

7. Mär | Sa | 17:00

Kreuzkirche Dresden
Altmarkt, 01067 Dresden

Veranstalter Kreuzkirchgemeinde Dresden

Kosten 3 Euro pro Person für das Programmheft

Kooperationspartner Vocal Concert Dresden

VOCAL
CONCERT
DRESDEN



Kreuzkirche
Dresden

Klavierduett „Zwei Seelen aus dem Osten“

KONZERT AM VORABEND ZUR ERÖFFNUNG DER WOCHEN DER BRÜDERLICHKEIT IN DRESDEN

Das Klavierduett „Zwei Seelen aus dem Osten“ besteht seit 2018. Die Pianistinnen lernten sich 2016 in Dresden kennen.

Inna Vrotslavskaja, geboren in Simferopol, Ukraine, studierte an der Musikfachschule Simferopol, an der pädagogischen Universität Moskau und am Konservatorium der Krim von 1987 bis 1989 und von 1989 bis 1994 am Konservatorium Donezk. Über längere Zeit war sie als Konzertmeisterin des Musikgymnasiums, Lehrstuhl Geige und Cello, tätig.

Elena Rubinova wurde in St. Petersburg geboren. Sie studierte am Staatlichen Konservatorium Sankt Petersburg. Neben der solistischen Tätigkeit widmete sie sich der Korrepetition, absolvierte ein Aufbaustudium als Korrepetitorin im Rimski-Korsakow-Konservatorium (dort von 1999 bis 2016 Tätigkeit als Korrepetitorin) und an der Hochschule für Musik in Dresden (1998). Sie ist Preisträgerin mehrerer Musikwettbewerbe.

Neben Werken deutscher Komponisten, die in Russland lebten, erklingen Werke jüdischer Komponisten, die in der NS-Zeit zum Schweigen verurteilt waren. In der Zeit vor und nach der Revolution spielten diese eine sehr große Rolle im musikalischen Leben von Russland.



Inna Vrotslavskaja

Elena Rubinova

7. Mär | Sa | 19:30

Gemeindehaus der Lutherkirchgemeinde Radebeul
Kirchplatz 2, 01445 Radebeul

Veranstalter Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V.

Eintritt frei, Spenden erbeten

Kooperationspartner Jüdische Gemeinde zu Dresden



Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier

Erstmals wurde in Deutschland der erste gemeinsame Gottesdienst von Juden und Christen 1967 in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bei Ausbruch des Sechs-Tage-Krieges durchgeführt. Bilder dieser religiösen Feier gingen damals durch die Welpresse und erschienen auch in einer in Israel herausgegebenen Dokumentation.

Seither wird am Vorabend der Zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit die Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier mit den Ortsbischöfen der katholischen und evangelischen Kirche sowie dem Jüdischen Präsidenten des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit durchgeführt.

Mitwirkende aus den Kirchenleitungen der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und des Bistums Dresden-Meißen und Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

Musikalische Gestaltung: Chor der jüdischen Gemeinde zu Dresden unter der Leitung von **Ursula Philipp-Drescher**

7. Mär | Sa | 19:30

Dreikönigskirche

Hauptstr. 23, 01097 Dresden

Hinweis Einlass nur für geladene Gäste.
Bitte Lichtbildausweis mitbringen.

Ökumenischer Gottesdienst

Mitwirkende: Superintendent Christian Behr, Dekan Nobert Büchner, Pastor Alexander Neufeld und weitere aus der Dresdner Städtökumene

Musikalische Gestaltung: Vocal Concert Dresden unter Leitung von Peter Kopp

Orgel: Kreuzorganist Holger Gehring

8. Mär | So | 9:00

Kreuzkirche Dresden

Altmarkt, 01067 Dresden

Veranstalter Städtökumenekreis Dresden und Kreuzkirche Dresden

Tu deinen Mund auf für die Anderen

Das Jahresmotto 2020 postuliert konkretes Handeln:

Stärker als ein Imperativ – früher „Befehlsform“ genannt – kann eine Handlungsaufforderung kaum formuliert sein!

Nun ist nicht jeder als Widerstandskämpfer geboren, nicht jede bereit, selbst auf die Barrikaden zu gehen. „Tu deinen Mund auf für die Stummen“, hat Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) bereits 1938 in Anlehnung an ein Bibelzitat (Sprüche 31,8) gefordert, die Judenverfolgung schon 1933 offen angeprangert. So schrieb er seinen Mitchrist*innen in's Stammbuch, „gregorianisch singen“ dürfe nur, wer auch „für die Juden schreit“. Seine Zivilcourage hat der Theologe mit dem Leben bezahlt: Am 7. April 1945 wurde er hingerichtet, noch kurz vor Kriegsende und Befreiung vor 75 Jahren.

Gott sei Dank leben wir heute nicht in einer Diktatur, sondern in einer Demokratie. Den Mund aufzutun und für gerechte Verhältnisse einzustehen, ist möglich und ausdrücklich erwünscht.

Den Mund aufmachen für die Anderen, gegen Missstände aufstehen, sich dem Unrecht widersetzen und für die Schwächeren einsetzen, das hat deutlich körpersprachliche Aspekte und erfordert – physische – Energie, denn: Wi(e)dersetzen kann sich nur, wer vorher aufgestanden ist.

Widersetzen – mit legalen Mitteln, seien es Worte, Texte, Musik oder Kunst, Aktionen oder Demonstrationen.

Wir alle können als Widerständige und Unangepasste etwas davon realisieren, im Kleinen wie im Großen. Damit Gerechtigkeit sich durchsetzt, damit unsere Demokratie bewahrt bleibt, damit Europa ein Europa für alle wird.

Gemeinsam die Welt jeden Tag ein klein wenig besser machen – Tikkun Olam.

aus: Vorwort Themenheft 2020 zur Woche der Brüderlichkeit des Deutschen Koordinierungsrates



Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.

Buber-Rosenzweig-Medaille

Seit 1968 verleiht der Deutsche Koordinierungsrat der 83 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit die Buber-Rosenzweig-Medaille. Ausgezeichnet werden Personen, Institutionen oder Initiativen, die sich insbesondere um die Verständigung zwischen Christen und Juden verdient gemacht haben.



Foto: Bundesregierung/Steffen Kugler

Die Medaille wird in Erinnerung an die jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig verliehen.

Bei der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit geht die Medaille in diesem Jahr an die Bundeskanzlerin, **Dr. Angela Merkel**.

Der Deutsche Koordinierungsrat würdigt mit der Auszeichnung das entschiedene Eintreten Angela Merkels gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur. „Mit großem Einsatz für Versöhnung und Toleranz hat sie dem Dialog der Kulturen und Religionen wichtige Anstöße gegeben. Als an höchster Stelle verantwortliche Politikerin ist sie Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Hass und Gewalt stets mit Entschlossenheit entgegen getreten und hat immer wieder die bleibende Verantwortung

Deutschlands für die Verbrechen der Shoah betont.

Insbesondere im Rahmen der Beschneidungsdebatte hat Angela Merkel unter Verweis auf das grundgesetzlich garantierte Recht der Religionsfreiheit auf die Bewahrung des Rechts zur Beschneidung gedrungen. In der Debatte über den Umgang mit dem Holocaustleugner Richard Williamson forderte sie den damaligen Papst Benedikt XVI. mit Nachdruck zu einer Klarstellung seiner Position auf. Und wiederholt erklärte sie in den vergangenen Jahren, dass in Verantwortung vor der Geschichte Deutschlands die Sicherheit Israels zur Staatsräson Deutschlands gehöre.“ (aus der Pressemitteilung des DKR)

Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit 2020

Bei der feierlichen Eröffnung werden sprechen:

- › **Michael Kretschmer**
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen
- › **Dirk Hilbert**
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden
- › **Pfr. Friedhelm Pieper**
Evangelischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates
- › Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird verliehen an
Dr. Angela Merkel, Bundeskanzlerin
- › Laudatio
Dr. Josef Schuster
Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland
- › Moderation
Gundula Gause
- › Musik
Dresdner Philharmonie unter Leitung von **Marek Janowski**
 - Ludwig van Beethoven, Egmont – Ouvertüre zu Johann Wolfgang von Goethes Trauerspiel, für Orchester op. 94
 - Alban Berg, Präludium, aus: Drei Orchesterstücke op.
 - sowie Orgelwerke

8. Mär | So | 11:30

Einlass ab 10 Uhr
Nur für geladene Gäste. Einlass nur mit Einlasskarte und Lichtbildausweis.

Kulturpalast Dresden
Schloßstraße 2, 01067 Dresden

Veranstalter Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit

Hinweis Das ZDF schneidet die gesamte Veranstaltung mit. Eine 45minütige Zusammenfassung wird am Abend von ca. 22.15/22.30 Uhr an im ZDF ausgestrahlt, die genaue Uhrzeit entnehmen Sie bitte dem aktuellen Fernsehprogramm.



Ökumenisches Friedensgebet

GOTTESDIENST

„Tu deinen Mund auf für die Anderen“

Seit 1995 kommen Montag für Montag Menschen für eine halbe Stunde zusammen, um innezuhalten und nachzudenken. Texte und Ansprache wollen Orientierung geben für ein Miteinander in dieser Stadt, das vom Geist der Bibel getragen ist, von den Werten, die uns wichtig sind – Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit, Freundlichkeit, Achtsamkeit und Respekt. Fürbitten, Musik und Lieder nehmen die Gedanken auf, mit dem Segen Gottes geht man wieder auseinander, in den Abend und den Alltag.

So wie auch in diesem Jahr wird jährlich in der Woche der Brüderlichkeit das Friedensgebet zum Jahresmotto gestaltet.



9. Mär | Mo | 17:00

Kreuzkirche Dresden
Altmarkt, 01067 Dresden

Veranstalter Ökumenisches Informationszentrum e.V.

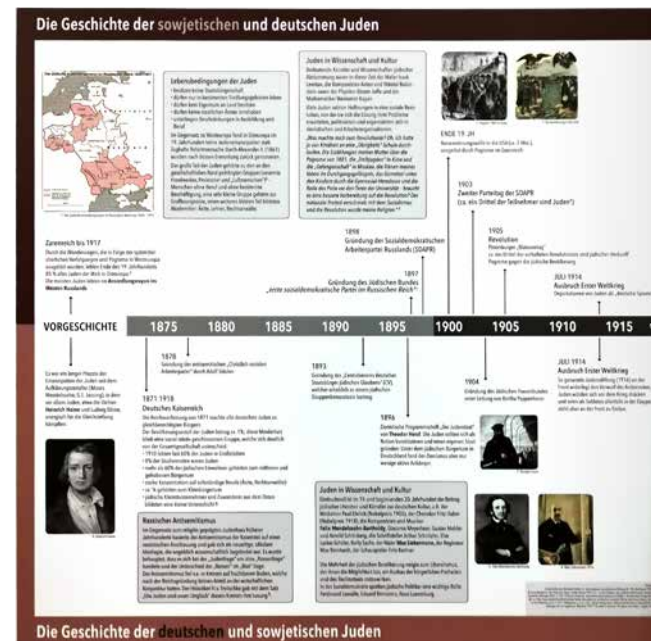
Kooperationspartner Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V. und Kreuzkirchgemeinde Dresden



Gespräch zur Ausstellung: Meine! Deine! Unsere Geschichte!

AUSSTELLUNG ZUR GESCHICHTE DER SOWJETISCHEN UND DEUTSCHEN JUDEN IM 20. JAHRHUNDERT

Gespräch mit jetzigen und ehemaligen Schülern des Marie-Curie-Gymnasiums, Dresden sowie mit Dr. Antje Meurers, Dr. Bärbel Falke und Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Dresden.



9. Mär | Mo | 18:30

Kreuzkirche Dresden
in der Ausstellungskapelle
Altmarkt, 01067 Dresden

Veranstalter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Eintritt frei

Kooperationspartner Ev.-Luth.Kreuzkirchgemeinde Dresden, Jüdische Gemeinde zu Dresden



GESPRÄCH

Eine wahre Dilemmageschichte (Dresden 1944)

KENNEN LERNEN – DILEMMADISKUSSION – REFLEXION

Anhand einer wahren Geschichte, die sich im Januar 1944 in Dresden ereignet hat, wird die Lernbarkeit von Zivilcourage reflektiert. Mit Varianten diskursethischen Lernens wird erprobt, über echte moralische Probleme zu diskutieren, eigene Argumente pointiert vorzutragen, anderen genau zuzuhören und zwischen der Qualität von Argumenten zu unterscheiden.

Ein Dilemma ist eine Zwangslage, in der eine Person sich zwischen zwei unangenehmen Dingen entscheiden muss, die beide moralischen Grundsätzen widersprechen; es gibt keine dritte Alternative. Man kann nur A oder B wählen und sich vorstellen, mit den Konsequenzen zu leben.

Durch Lernarrangements mit Dilemmageschichten können Fähigkeiten erworben werden, die unabdingbar sind, um in Situationen, in denen zentrale Wertüberzeugungen oder die Integrität einer Person verletzt werden, beherrscht einzuschreiten – auch wenn der Erfolg unsicher ist, und der Handelnde möglicherweise selbst Nachteile in Kauf zu nehmen hat.



Leitung:

- › Prof. Dr. Monika Scheidler, TU Dresden, Institut für Kath. Theologie
- › Dr. Herbert Lappe, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden
- › Markus Wiegel, Gymnasium Wilthen, Lehrer für Geschichte und Religion

Workshop für LehrerInnen der Fächer Geschichte, Ethik, Religion (ab Klasse 9) und Gäste der Woche der Brüderlichkeit



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

10. Mär | Di | 15:00–18:00

Treff 15 Uhr vor d. Eingang zum Polizeipräsidium
Schießgasse 7, 01067 Dresden

anschließl. **Workshop:** Stadtmuseum Dresden
Wilsdruffer Straße 2, 01067 Dresden

Veranstalter Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.

Anmeldung bis 7.2.2020 mit Namen/ Schule/
Fächerkombination
Monika.Scheidler@tu-dresden.de
Fortbildungskatalog Nr: EXT04565

Kooperationspartner Landesamt für Schule und
Bildung, Stadtmuseum Dresden, TU-Dresden:
Professur für Religionspädagogik (kath.)

Die Pilgerfeste – über Opfern und Ernten

VERANSTALTUNGSREIHE: IM EINKLANG MIT DER SCHÖPFUNG

Ernten wir, was wir säen? Anders als beim Schabbat, Purim oder Channukkah liegt der Ursprung der sogenannten Pilgerfeste als Erntedankfeste in der Landwirtschaft. Pessach, Schawuot und Sukkot stehen an unserem dritten Abend mit ihren Gemeinsamkeiten aber auch mit ihren theologischen Besonderheiten und Unterschieden im Mittelpunkt.

mit **Rabbinerin Esther Jonas-Martin**, Leipzig

12. März | Do | 19:00



Café Dreikönig im Haus der Kirche

Hauptstr. 23, 01097 Dresden

Veranstalter Haus der Kirche-Dreikönigskirche

Eintritt frei

Jüdisches Leben in der Gegenwart Sonntagsfilm

VERANSTALTUNGSREIHE: IM EINKLANG MIT DER SCHÖPFUNG

Der Film zeichnet ein vielstimmiges Bild der deutschen Hauptstadt und ihrer jüdischen Geschichte und Gegenwart in Portraits mehrerer Generationen. Die ruhige Erzählung und assoziative Struktur des Films sind dabei eine Einladung an die Zuschauer_innen, den eigenen Prägungen nachzuspüren.

15. Mär | So | 19:00



Café Dreikönig im Haus der Kirche

Hauptstr. 23, 01097 Dresden

Veranstalter Haus der Kirche-Dreikönigskirche

Eintritt frei

Die Dresdner Strafjustiz im Spiegel der Tagebücher Victor Klemperers

EIN RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG „VERURTEILT. INHAFTIERT. HINGERICHTET“

Schon als Jugendlicher führte Viktor Klemperer Tagebuch. Unter der NS-Diktatur gab ihm das Schreiben Halt und ließ ihn Drangsalierungen und Angst besser ertragen. In seinen Einträgen finden sich viele Hinweise auf Justizverbrechen, die ihm von Freunden, Leidensgenossen oder als Gerücht zugetragen wurden.

Was nahm der als Jude Verfolgte vor 1945 wahr? Wie änderte sich die Perspektive nach Kriegsende, als Victor Klemperer zu Ansehen gelangte?

Entlang der Ausstellung „Verurteilt. Inhaftiert. Hingerichtet“ und ausgewählten Tagebucheinträgen versucht der Rundgang diese Fragen zu beantworten.



Victor_Klemperer, Quelle: Bundesarchiv, Bild 183-26707-0001 / Höhne, Erich; Pohl, Erich / CC-BY-SA 3.0

GEDENKSTÄTTE
MÜNCHNER PLATZ
DRESDEN



STIFTUNG
SÄCHSISCHE
GEDENKSTÄTTEN

14. Mär | Sa | 11:00 – 12:30

Gedenkstätte Münchner Platz Dresden

Münchner Platz 3 (ebenerdig), 01187 Dresden

Veranstalter Stiftung Sächsische Gedenkstätten

Hinweis max. 20 Teilnehmende

Freiheit, Politik und Demokratie nach Hannah Arendt

Wie gefährlich ist der Populismus für die moderne Demokratie? Was genau sind die demokratischen Freiheiten? Und warum ist die Praxis einer gelebten Pluralität demokratisch, während die anderen Positionen von Pegida und Co. Gegenbewegungen zur Demokratie sind? Und kann es sein, dass sich die Politik als institutionalisierte Praxis mit populistischen Positionen und Bewegungen auseinandersetzen muss?

Die Philosophin und große Denkerin der Neuzeit Hannah Arendt hat in ihren Schriften viel über die Definition von Freiheit und Demokratie geschrieben. Was können wir heute daraus lernen? Ist Hannah Arendt noch aktuell?

Im Rahmen der Veranstaltung möchten wir eine kontroverse Diskussion über gesellschaftlichen Zusammenhalt, Demokratie und politische Freiheiten anstoßen.

Angefragte Referenten:

- › Dr. Thorsten Thiel (Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft)
- › Prof. Dr. Thomas Lindenberg (Hannah-Arendt-Institut Dresden)

Moderation: Eter Hachmann



FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG

Landesbüro
Sachsen

14. Mär | Sa | 17:00–19:00

Ort wird noch bekannt gegeben

Veranstalter Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Dresden

Eintritt frei

Anmeldung bei info@fes.de

Friedrich-Wilhelm Junge liest „Empfänger unbekannt“

LESUNG

VON KATHRINE KRESSMANN TAYLOR

„Martin, mein alter Freund, ich finde nach dem letzten Brief, den Du mir geschickt hast, keine Ruhe mehr. Diese Worte klangen so wenig nach Dir, dass ich den Inhalt nur Deiner Angst vor der Zensurstelle zuschreiben kann. Der Mann, den ich wie einen Bruder geliebt habe, dessen Herz mir immer vor Sympathie und Freundschaft übersprudelte, kann doch unmöglich, und sei es in untätiger Mitläuferschaft, an der Abschlachtung eines unschuldigen Volkes teilhaben. Ich vertraue Dir und bete, dass ich Deine Lage richtig verstehe.“

In Form eines Briefwechsels zwischen dem Deutschen Martin und dem Juden Max in den Monaten um Hitlers Machtergreifung zeichnet dieser kurze Roman in bewegender Schlichtheit das Auseinanderbrechen einer Freundschaft zwischen zwei „Bildungsbürgern“ im Jahre 1933.

Max fühlt sich in Kalifornien einsam ohne die Gesellschaft seines engen Freundes Martin. Immer besorgter fragt er in seinen Briefen nach den neuen Verhältnissen unter Adolf Hitler. Martin

Friedrich-Wilhelm Junge

wirft sich zunehmend der Partei in die Arme, residiert in einer großzügigen Villa, verkehrt unter Honoratioren und Bonzen und achtet sorgsam auf seine Reputation. Sentimental darf man nicht sein in diesen Zeiten, schreibt er seinem ehemaligen Freund. Max kann den Wandel nicht verstehen. Aus Sorge um seine Schwester Griselle, mit der Martin einst eine leidenschaftliche Beziehung hatte, wendet er sich jedoch immer wieder an seinen abrückenden Freund. „Empfänger unbekannt“, 1938 im New Yorker „Story Magazin“ veröffentlicht, ist ein literarisches Meisterwerk von beklemmender Aktualität – eine Fiktion, die mehr über die damalige Realität verrät als mancher Tatsachenbericht.

Musik: Max Rothe, Gitarrist der Dresdner Band [PI]

Weitere Aufführung am Mo, 14.09., 19 Uhr, in der Bussmannkapelle

15. Mär | So | 11:00

Theaterkahn

Terrassenufer an der Augustusbrücke, 01067 Dresden

Veranstalter Theaterkahn – Dresdner Brettling GmbH

Eintritt 11 bis 16 Euro

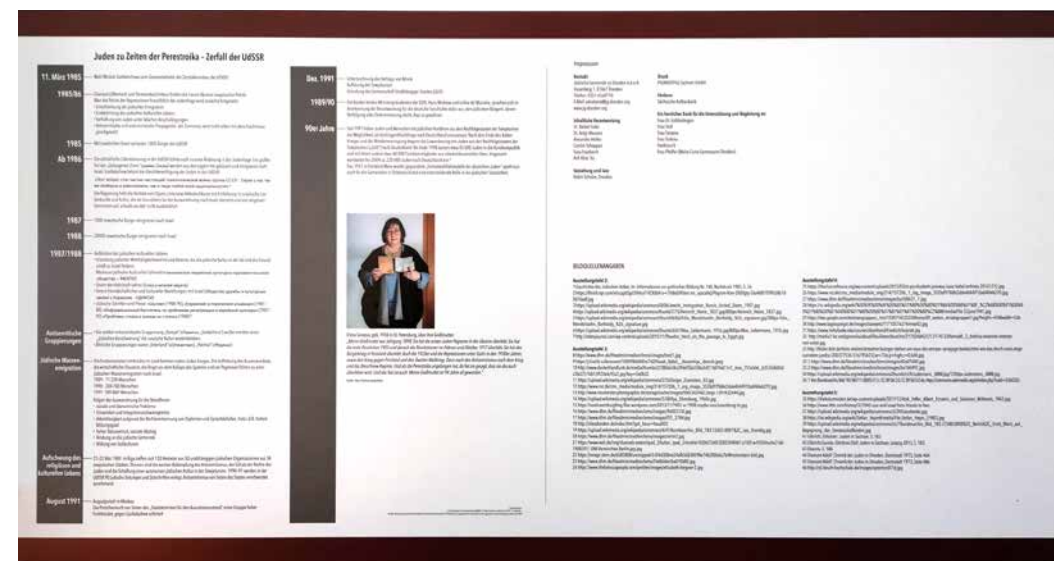


Ankommen: Hoffnungen – Enttäuschungen – Neuanfang

PODIUM

IN DRESDEN LEBENDE JUDEN AUS DER FRÜHEREN SOWJETUNION BERICHTEN ÜBER IHR LEBEN IN DRESDEN

Aus der ehemaligen Sowjetunion zugewanderte Juden in Dresden der älteren, mittleren und jüngeren Generation berichten von Verfolgungen und Diskriminierungen vor der Ausreise, über den Start in Dresden und die erhaltene und die fehlende Unterstützung damals und heute. Dabei werden grundsätzliche Fragen des Zusammenlebens, der Integration, der Notwendigkeit und Möglichkeiten der Hilfestellung erörtert.



17. Mär | Di | 18:30

Kreuzkirche Dresden
in der Ausstellungskapelle
Altmarkt, 01067 Dresden

Veranstalter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

Eintritt frei

Kooperationspartner Ev.-Luth.Kreuzkirchengemeinde Dresden, Jüdische Gemeinde zu Dresden

„Die größte christliche Musik“

DIE WAHRNEHMUNG DER JUDEN IN DEN PASSIONEN J. S. BACHS

Seit den Anfängen der Kirche dienten die Passionsgeschichten der vier Evangelien auch dazu, die Entfremdung vom jüdischen Volk, alsbald Feindschaft, Verunglimpfung und Verfolgung „der“ Juden zu begründen. Gleichzeitig wecken die Passionen Bachs mit ihrer wunderbaren Musik Eindrücke, die Gedanken an Judenverfolgung unerträglich machen, ja verhindern.



Straßburg 1422, Historienbibel, Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek

In seinem Vortrag geht Johann Michael Schmidt auf die biblischen Grundlagen und theologiegeschichtlichen Voraussetzungen der Matthäuspassion von J. S. Bach ein und stellt insbesondere die zunächst religiös, dann zunehmend politisch und rassistisch geprägte jüdenfeindliche Wahrnehmung und Wirkung der Matthäuspassion dar, und zwar seit ihrer Wiederaufführung 1829 durch Felix Mendelssohn Bartholdy, von dem das Zitat des Vortragstitels stammt, bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Referent: Prof. Dr. Johann Michael Schmidt, Meerbusch

Antijüdische Darstellung der Kreuzigung in einer Bibel

19. Mär | Do | 19:00–21:00

Hochschule für Kirchenmusik, Dresden
Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden

Veranstalter Hochschule für Kirchenmusik

Kooperationspartner Arbeitsstelle Kirchenmusik
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens



Gott hat den Fremdling lieb (5. Mose 10,18)

BIBELGESPRÄCH ZUR ERÖFFNUNG DER SONDERAUSSTELLUNG

Gesprächsleiter: OKR Dr. Martin Teubner, Theologischer Referent im Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens

„Wie kommt es, dass du so freundlich zu mir bist? Ich bin doch eine Fremde.“ (Rut 2,10) - Gemeinsam werden wir nachdenken über das Leben von Rut, einer Fremden, wie es in einem der kürzesten Bücher der Bibel beschrieben wird.



Ausstellung „Gott hat den Fremdling lieb“ (hier im Foyer des Ev.-Luth. Landeskirchenamtes Dresden)

23. Mär | Mo | 17:00–18:30

Bibelhaus
Kretschmerstraße 19, 01309 Dresden

Veranstalter Sächsische Haupt-Bibelgesellschaft e.V.

Eintritt frei

Ausstellung: Gott hat den Fremdling lieb

BIBLISCHE HERAUSFORDERUNG IM UMGANG MIT FREMDEN

Im ersten Teil der Ausstellung werden die Schicksale „prominenter“ Fremder in der Bibel nachgezeichnet, während es im zweiten Teil um die bleibende Aktualität der biblischen Gebote zum Schutz des Fremden geht. Abschließend wird das biblische Konzept der Gastfreundschaft entfaltet.

Bibelworte, die zur Fremdenfreundlichkeit einladen, sind - gleichsam „Fremden“ in den Mund gelegt - und im unteren Teil der Ausstellungstafeln zu sehen.

Die Ausstellung besteht aus sechs doppelseitigen Rollup-Displays (80x200 cm) und wird kostenlos verliehen.

24. Mär – 3. Apr | 10:00–17:00

geöffnet wochentags

Bibelhaus, Kretschmerstraße 19, 01309 Dresden

Veranstalter Sächsische Haupt-Bibelgesellschaft e.V.

Eintritt frei



FACE TO FACE. Neue Literatur aus Deutschland

PRIYA BASIL UND MIRNA FUNK

im Gespräch über Gastfreundschaft und das Ritual gemeinsamer Mahlzeiten in unterschiedlichen Kulturen

Priya Basil, britisch-indische Schriftstellerin, wuchs in Kenia auf und lebt heute in Berlin. Ihre Romane wurden für zahlreiche Preise nominiert. In ihrem jüngsten Buch *Gastfreundschaft* erzählt Priya Basil von den indisch-kenianischen Traditionen ihrer Familie, von einer unerwarteten Einladung zum Spargelessen und einer Massenspeisung in einem Sikh-Tempel mitten in Berlin. Sie hält ein leidenschaftliches Plädoyer für ein gastfreundliches Europa, denn die besten Gespräche führt man an reich gedecktem Tisch: über Politik und Kultur und darüber, ob es bedingungslose Gastfreundschaft gibt.



Priya Basil, © Suhrkamp Verlag



Mirna Funk,
© Malene Lauritsen

Mirna Funk, geboren 1981 in Ostberlin, studierte Philosophie sowie Geschichte an der Humboldt-Universität. Sie arbeitet als freie Journalistin und Autorin und schreibt über Kultur und ihr Leben zwischen Berlin und Tel Aviv. Als jüdische Autorin, die zur dritten Generation der Holocaust-Überlebenden in Berlin gehört, befasst sie sich immer wieder mit der Rolle von jüdischer Kultur in Deutschland. 2015 erschien ihr Debütroman *Winternähe*, für den sie mit dem Uwe-Johnson-Förderpreis ausgezeichnet wurde. Das Buch verhandelt das Thema Antisemitismus in Deutschland, den Krieg in Israel im Sommer 2014, und die Frage nach Identität in einer globalisierten Welt.

24. Mär | Di | 19:00

Deutsches Hygiene-Museum
Lingnerplatz 1, 01069 Dresden

Veranstalter Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Kosten 5 € / 3 € (erm.); mit Museumsjahreskarte Eintritt frei; online-VKK unter dhmd.de und Abendkasse

Kooperationspartner Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

**Gesellschaft
für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.**



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Coexist

INTERRELIGIÖSER DIALOG IN DER JOHANNSTADT

Seit gut einem Jahr treffen sich nun schon Vertreterinnen und Vertreter jüdischer, muslimischer und christlicher Gemeinden der Johannstadt einmal im Quartal zum Austausch. Immer reihum ist man zu Gast in der Kirchgemeinde, der Moschee und der Synagoge. An Tischen wird miteinander diskutiert zu Themen, die für alle drei Religionen von Belang sind, zum Beispiel über Schöpfungsverantwortung oder Religionsfreiheit. Es gibt einen Einstiegsimpuls aus Sicht der beteiligten Religionen – und es wird gemeinsam gegessen, weil auch Speis' und Trank zu einem guten Begegnungsabend gehören.



Foto: Julien Christ / pixelio

Die geplanten Themen für 2020 sind:

- › Gesellschaftliche Fragen – und Antworten aus den Religionen
- › Feiertage und Feste
- › Tod, Beerdigung und Ewigkeitsvorstellung
- › Wie geht es uns in einer atheistischen Welt? Was werden wir gefragt?

Die weiteren Termine sind:

25.06. in der Neuen Synagoge Dresden

10.09. Trinitatiskirchruine

26. Mär | Do | 19:00

Marwa El-Sherbini Kulturzentrum
Marschnerstr. 2, 01307 Dresden

Veranstalter Ev.-Luth. Johanneskirchgemeinde
Dresden, Jüdische Gemeinde zu Dresden,
muslimische Gemeinden

Eintritt frei



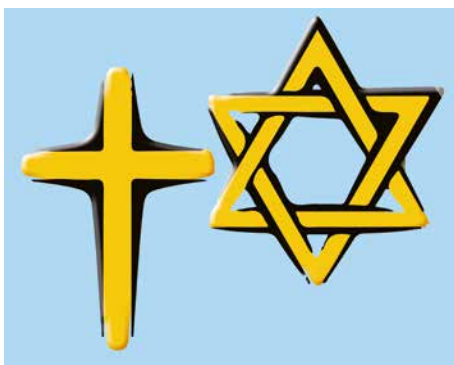
Christentum, Antijudaismus und Antisemitismus

Im Rahmen dieses Seminars werden folgende Fragen gestellt: Was besagen diese drei Begriffe, bzw. wie hängen sie zusammen? Wer sind die „Juden“, und was bedeutet eigentlich der Begriff „Antijudaismus“? Wie verhalten sich Antijudaismus und Antisemitismus zueinander? Und welche Rolle hat bei ihrer Entstehung das Christentum gespielt?

Das Verfolgen geschichtlicher Entwicklungen bis in unsere Gegenwart eröffnet Einsichten, die unser Engagement für ein besseres Miteinander der weltweiten Menschengemeinschaft bestärken. Der Schrecken des Holocaust – der eine seiner Wurzeln im Antisemitismus hat – ist auch noch 75 Jahre nach seinem Ende eine Herausforderung. Wir müssen uns heute fragen lassen, ob wir und wie wir unseren Mund auf tun für andere, die anders sind als wir!

Referent: Christoph Lehmann, Theologe

Fortsetzung am Dienstag, 7. April 2020



31. Mär + 7. Apr | Di | 18:00

Volkshochschule Dresden
Annenstraße 10, 01067 Dresden
Veranstalter Volkshochschule Dresden e.V.

Auf dem Weg ...

FLUCHT UND NEUANFANG



Grafik: Christian Moisl

Immer wieder brechen Menschen auf, um ihre Zukunft in einem anderen Land zu suchen. Manche machen sich freiwillig auf den Weg, andere werden zur Flucht gezwungen.

Die Bibel erzählt von Migration in unterschiedlichen Facetten. Abraham, Jacob, Rut – auch Jesus und seine Familie waren Flüchtlinge gewesen. Ihre Probleme, aber auch ihre Hoffnungen sind heute so aktuell wie damals.

Der Leseabend mit musikalischer Umrahmung vereint biblische Migrationsgeschichten und bewegende Erfahrungen der Gegenwart.

3. Apr | Fr | 18:00–19:30

Bibelhaus
Kretschmerstraße 19, 01309 Dresden
Veranstalter Sächsische Haupt-Bibelgesellschaft e. V.
Eintritt frei

Interkulturelles Singspiel „Abrahams Kinder“

FÜR KINDERCHOR, SOLISTEN, SPRECHER UND INSTRUMENTE

Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft, Tür an Tür mit Menschen, die hier seit mehreren Generationen eine neue Heimat fanden oder auch erst kürzlich aus andren Teilen der Welt zu uns gekommen sind. Mit ihnen kommt eine sprachliche, kulturelle und religiöse Vielfalt, die bereichern, aber auch verunsichern kann.

Wachsende jüdische Gemeinden gibt es – mehr als fünfundsiebzig Jahre nach dem Holocaust – in deutschen Städten wieder und Menschen aus muslimischen Ländern.

Was wissen wir über Kultur und Religion anderer – und was können wir neuen Mitbürgern über die christliche Überlieferung erzählen?

Sechs wissbegierige Kinder aus den drei „Buchreligionen“ Judentum, Christentum und Islam stellen Nachforschungen über die Unterschiede ihrer jeweiligen Überlieferungen an. Mit Unterstützung eines weisen Einsiedlers entdecken sie Gemeinsamkeiten zwischen ihren Religionen, die alle Abraham als Urvater ansehen. Und sie lernen die „Goldene Regel“ kennen, die in allen Kulturen und Religionen und auch religionslosen Menschen bekannt ist: seine Mitmenschen so zu behandeln, wie man selber behandelt werden möchte.

(© Verena und Klaus Rothaupt)



Kurrende der Lutherkirche Radebeul, Singschule und Seniorensingkreis der Peter-Pauls-Kirche Coswig
Leitung: KMD Gottfried Trepte
Foto: privat

26. Apr | So | 16:00

Jüdische Gemeinde zu Dresden, Heinz-Joachim-Aris-Saal
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Freundeskreis Dresdner Synagoge e. V.

Eintritt frei, Spenden erbeten

Kooperationspartner Jüdische Gemeinde zu Dresden



Er war ja nicht mal deutsch, der Wald

THEATERGASTSPIEL MIT SOHEIL BOROUMAND

In einer Kiste zwischen Kassetten mit Gute-Nacht-Geschichten findet der Schauspieler Soheil Boroumand ein unbekanntes Tonband mit der Aufschrift „Russland“, aufgenommen von seinem inzwischen verstorbenen Großvater. Es enthält dessen Erinnerungen an Ereignisse als Soldat im Zweiten Weltkrieg. Erinnerungen, die er nie mit seiner Familie teilte. Diese Tonaufnahmen und die persönlichen Erinnerungen des jungen Schauspielers Soheil Boroumand an seinen liebevollen, mitunter aber auch distanzierten Großvater bilden die Grundlage für dieses Theaterstück. Es beschäftigt sich mit den Nachwirkungen von Wehrmachtverbrechen auf die „Dritte Generation“, mit Schuld und Verantwortung in Krieg und Diktatur.



Foto: pixabay.com

Nach der Aufführung findet ein Publikumsgespräch statt.

Aufführung geeignet für Schüler ab 17 Jahren und Erwachsene

26. Apr | So | 20:00

**SOCIETAET
THEATER**

Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung



Societaetstheater Dresden, Kleine Bühne
An der Dreikönigskirche 1A, 01097 Dresden

Veranstalter Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

Eintritt 10,00 Euro / 6,50 Euro ermäßigt (Vorverkauf ab 01.03.20 oder Abendkasse)

Kooperationspartner Societaetstheater Dresden

Verwaiste Stimmen – Texte als Fundstücke

MARION KAHNEMANN, DRESDEN

Skulpturen, Assemblagen



Sprache I, 2019, Acryl auf Holz

ziehung setzt. Das Gefundene kann Objekte, Materialien, Texte, Geschichten, Erfahrungen, Begegnungen, „Vergegnungen“ oder auch nur einfache Entdeckungen während des Schaffens umfassen. Daraus ergibt sich eine Art Dia-, Tria- oder Tetralog – quasi ein Gespräch zwischen den verschiedenen Materialien, den Farben, Formen, Texten, Subtexten, ihr selbst, dem*der Betrachter*in usw.

Neben biblischen und rabbinischen Texten rückten in den letzten Jahren zunehmend die Lyrik und Prosa von Else Lasker-Schüler, Rose Ausländer, Yehuda Amichai und Peter Weiss ins Zentrum ihrer künstlerischen Auseinandersetzung. www.mkahnemann.de

3. Mai – 28. Jun

Jüdische Gemeinde zu Dresden
Heinz-Joachim-Aris-Saal
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Jüdische Gemeinde zu Dresden



SHALOM! Die Feier des Schabbat kennenlernen

Im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit“ veranstaltet das Zentrum für Bildung und Begegnung einen offenen Abend für Menschen, welche die Feier des Schabbat kennenlernen wollen. Der Tag beginnt, wenn am Freitagabend die Sonne untergeht. Wir werden erfahren, welche Regeln für diesen Tag gelten, was bei der Vorbereitung der Speisen zu beachten ist, und auf welche Weise die Tora jüdisches Leben bestimmt. Gemeinsam wollen wir hören und reden, essen und trinken ... Schabbat shalom!

Referenten:

Dr. Timotheus Arndt (Universität Leipzig, Institut für Alttestamentliche Wissenschaft, Forschungsstelle Judentum und Vorsitzender der Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft)

Rabbiner Zsolt Balla (Rabbiner von Leipzig und Landesrabbiner von Sachsen)

Zentrum für Bildung
und Begegnung



4. Mai | Mo | 19:00–21:00



Ev. Zentrum für Bildung und Begegnung
Tauscherstraße 44, 01277 Dresden

Veranstalter Evangelisches Zentrum für Bildung und Begegnung

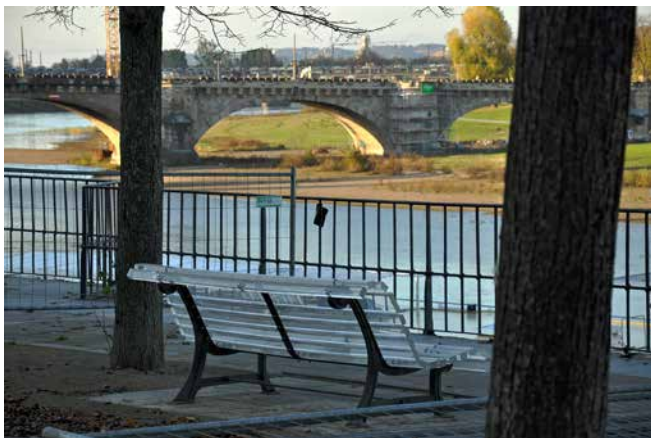
Kosten 25 Euro

Anmeldung an info@eeb-sachsen.de
Die Anzahl der Teilnehmenden ist auf 20 Personen begrenzt

Kooperationspartner Ev. Erwachsenenbildung Sachsen, Kirchliche Frauenarbeit der EVLKS, Männerarbeit der EVLKS, eaf Sachsen e. V.

An jüdisches Leben erinnern

Bei einem Rundgang durch die Innenstadt Dresdens werden Orte aufgesucht, die beispielsweise durch „Denkzeichen“ oder Stolpersteine an jüdisches Leben in Dresden bis zur ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erinnern. Dabei wird ersichtlich, wie vielfältig das jüdische Leben in unserer Stadt war, bevor es in der Zeit des Nationalsozialismus – mitgetragen von vielen Bürgern – eingeschränkt und schließlich nahezu ausgelöscht wurde.



Denkzeichen – Gläserne Bank

5. Mai | Di | 17:00 – 18:30

Treffpunkt Jüdisches Gemeindezentrum
Vorplatz (Südseite)
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Volkshochschule Dresden e.V.

Kooperationspartner Gesellschaft für Christlich-
Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration



Gesellschaft
für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.



Volkshochschule
Dresden e.V.

Vergessene Meisterwerke verfemter Komponisten

Das 2007 gegründete Kammerorchester mit europaweit einzigartigem Profil spielt unter Leitung seines **Chefdirigenten Michael Hurshell** Orchesterwerke von verfemten jüdischen Komponisten – Musik, deren Schöpfer seit bald 90 Jahren in Deutschland vergessen sind. Der Klangkörper, der inzwischen nicht nur



M. Hurshell, Foto: Steffen Giersch

sachsenweit und in bereits vier Mal in Berlin zu hören war, spielt inzwischen auch international dieses seltene, vom Publikum umjubelte Repertoire (Frankreich, Polen, Israel).

In seiner nunmehr 13. Spielzeit entdeckt die NJK immer wieder vergessene Meisterwerke. Am 10. Mai 2020 erklingt erstmals in Deutschland das Intermezzo von Wilhelm Grosz.

Beim jüngsten Auftritt bei den Dresdner Musikfestspielen war die internationale Presse begeistert: „Unter Michael Hurshells Leitung war das Spiel der Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie eines der besten Leistungen, die ich in einem Konzert jemals hörte; die Musiker waren hervorragend vorbereitet, das Ensemble wunderbar einheitlich, einen wahrhaft herrlichen Klang produzierend.“ – *Michael Cookson, Seen & Heard International, 6. Juni 2019*

Weitere Konzerte auf:
www.juedische-philharmonie-dresden.de

Neue Jüdische Kammerphilharmonie Dresden,
Synagoge Dresden,
Foto: Bjoern Kadenbach



10. Mai | So | 17:00

Neue Synagoge Dresden, Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Neue Jüdische Kammerphilharmonie Dresden (NJK)

Eintritt frei, Spenden erbeten

Anmeldung bis 26.04.2020 nur mit Email-Reservierung an:
schalom@juedische-philharmonie-dresden.de

Kooperationspartner Jüdische Gemeinde zu Dresden, Sponsoren



Brüderlichkeit – zur Idee von Solidarität und Vertrauen

REIHE: SEHNSUCHT NACH GEMEINSCHAFT – EINE SIGNATUR UNSERER ZEIT

Die meisten verstehen „Brüderlichkeit“ als Wert der jüdischen und christlichen Ethik. Doch Begriff und Ideal entstammen schon der antiken Philosophie des 4. Jahrhunderts v. Chr.: als Kinder der „Mutter Erde“ und des himmlischen Vaters seien Menschen zu Friedfertigkeit und gegenseitiger Hilfe verpflichtet. Seit der Französischen Revolution zählt die „fraternité“ jedoch auch zum Tugendkanon des politisch mündigen Bürgers, also der „Kinder des Vaterlandes“.

Wie aber steht es um die Geltung dieses Wertes heute? Hilft uns das Wissen um die Begriffs- und Deutungsgeschichte bei der Ausrichtung unseres eigenen ethischen Kompasses?

Darüber wollen wir mit interessanten ReferentInnen und mit Ihnen diskutieren.



Foto: Thomas Max Müller, pixelio

13. Mai | Mi | 19:30

ZfBK - Zentrum für Baukultur Sachsen
Kulturpalast Dresden
Schloßstraße 2, 01067 Dresden

Veranstalter Dresdner Geschichtsverein e.V.

Eintritt frei

Kooperationspartner Ökumenisches Informationszentrum e.V., Evangelische Hochschule Dresden



**DRESDNER
GESCHICHTSVEREIN**



Die andere Frau

MUSIKTHEATER IN ZEHN SZENEN VON TORSTEN RASCH

Premiere/Uraufführung

Im Auftrag der Semperoper hat der Komponist Torsten Rasch gemeinsam mit dem Schriftsteller Helmut Krausser aus der biblischen Geschichte um den Ur-vater Abram, seiner Frau Sarai und der Magd Hagar ein Musiktheaterwerk entwickelt. Diese konfliktreiche Dreiecksgeschichte hatte weitreichende Konsequenzen, denn sie erzählt vom Ursprung der drei Weltreligionen.

Der 1965 in Dresden geborene Rasch ist ein Grenzgänger zwischen den Stilen, zu dessen Werken Filmkompositionen ebenso zählen wie Orchesterstücke sowie Projekte mit der Gruppe Rammstein und den Pet Shop Boys. »Die andere Frau« ist als Kammerstück für drei Darsteller konzipiert und erzählt doch von großen Themen, wie Krieg und Frieden, Hass, Heimatverlust, Liebe und Toleranz. Rasch bezieht in seine Komposition frühe babylonische Textfragmente ein und öffnet mit Passagen für die iranische Sängerin **Sussan Deyhim** ein Fenster in eine andere Musikkultur. Der Regisseur **Immo Karaman** erarbeitet die Uraufführungsinszenierung, wobei er das Publikum an einen ungewöhnlichen Ort einlädt, denn Opernhandlung und Zuschauer finden gemeinsam auf der Bühne ihren Platz. Es spielt die **Sächsische Staatskapelle** unter der **Leitung von Roland Kluttig**.

Weitere Vorstellungen am
07.06.2020 | 19 Uhr und
24.06.2020 | 19 Uhr



3. Jun | Mi | 19:00

Semperoper Dresden
01067 Dresden, Theaterplatz

Veranstalter Sächsische Staatsoper Dresden – Semperoper

Eintritt 50 Euro



**Semperoper
Dresden**

Die zweite jüdische Erhebung gegen Rom

DER BAR KOKHBA-AUFSTAND IM SPIEGEL DER REBELLENMÜNZEN

Der Bar Kokhba-Aufstand (132 – 136 n. Chr.), der nach seinem Anführer benannt wurde, ist nach der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 n. Chr. das einschneidendste Ereignis in der Geschichte des antiken Judentums. Die Gründe, die zu diesem Aufstand führten, und die Rolle Hadrians sind bis heute noch in der Diskussion. Neben einigen Papyri bilden die von den Aufständischen während des Aufstandes geprägten Münzen die wichtigste Quelle. Ihre Bilder und Slogans sind von großer Bedeutung, um die Ideologie konservativer jüdischer Bevölkerungsteile während dieser erneuten Rebellion gegen Rom verstehen zu können. Allerdings haben manche Münzbilder noch immer keine überzeugende Erklärung und Deutung gefunden. Das gilt insbesondere für das Münzbild des Schekels, auf dem die Bundeslade abgebildet sein soll. In diesem Lichtbildvortrag wird **Prof. Dr. Johannes Nollé** (München) zunächst einen Überblick über die unstrittigen Fakten geben, um dann einige neue Einsichten zu vermitteln. Dabei soll auch die bisher völlig vernachlässigte Frage behandelt werden, ob diese Münzen eine wirtschaftliche Funktion hatten oder allein als Propagandamittel dienten.

Schekel aus dem Bar
Kokhba-Aufstand



4. Jun | Do | 18:30 – 19:30

Residenzschloss Dresden, Hans-Nadler-Saal
Taschenberg 2, 01067 Dresden

Veranstalter Münzkabinett der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden und Numismatischer
Verein zu Dresden e.V.

Eintritt frei

Kooperationspartner Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.



CJ Gesellschaft
für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.

Demokratische Kompetenzen in der beruflichen Bildung

EIN FACHTAG DES LANDESNETZWERKS SKA – SOZIALKOMPETENZEN FÜR DIE ARBEITSWELT

In einer internationalen Arbeitswelt nehmen soziale Kompetenzen an Bedeutung zu. Auch die sächsische Arbeitswelt ist Teil davon: Kund_innen und Kolleg_innen ohne deutschen Pass oder mit (vermeintlich) anderer Herkunft sind keine Ausnahme. Einem wertschätzenden Kontakt auf Augenhöhe aber stehen oftmals Vorurteile im Weg, die offene Kommunikation wird erschwert. In anderen Fällen kommt es gar zu Abwertungen und rassistischen Übergriffen. Sozialkompetenzen bedeuten daher gleichzeitig demokratische Kompetenz: Courage am Arbeitsplatz ist gefragt.

Bereits in der Ausbildung sollten zukünftige Fachkräfte sensibilisiert werden und in ihrer Entwicklung sozialer und demokratischer Kompetenzen gestärkt werden – damit die Arbeitswelt in Sachsen für alle attraktiv ist.

Im Fachtag werden mit Vorträgen, Workshops und Austauschformaten die besonderen Herausforderungen in Sachsen beleuchtet, es werden Handlungs- und Unterstützungsoptionen vorgestellt. Der Fachtag findet im Rahmen des Projekts „Sozialkompetenz für die Arbeitswelt“ statt. **Martin Dulig**, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, ist angefragt, den Fachtag zu begleiten.

Das Programm finden Sie ab April 2020 unter
www.netzwerk-courage.de/ska



Foto: Pastierovic

10. Jun | Mi | 9:00 – 17:00

Ort Dresden

Veranstalter Courage-Werkstatt für demokratische
Bildungsarbeit e.V. (Träger des Netzwerks für Demo-
kratie und Courage in Sachsen)

Anmeldung bitte bis 27.5.2020 unter
ska-dresden@netzwerk-courage.de

Kooperationspartner Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

La Musika Vera

AUSGEWÄHLTE MEISTERWERKE DER GEISTLICHEN MUSIK

Es erklingen Werke von G.F. Händel, J.S. Bach, W.A. Mozart, F. Mendelssohn-Bartholdy, G. Fauré und anderen.

Es musizieren **Maria Möller** (Sopran), **Anna Ryndyk** (Mezzosopran) und **Elena Rubinova** (Klavier).



14. Jun | So | 17:00

Jüdische Gemeinde zu Dresden
Heinz-Joachim-Aris-Saal
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Jüdische Gemeinde zu Dresden

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten



Jakob auf der Spur – Erstes Buch Mose, Kapitel 25 bis 33

REIHE: JUDEN UND CHRISTEN LESEN DIE BIBEL

Manche Gestalten der Bibel werden entweder idealisiert oder besonders düster gesehen.

Jakob ist so ein Beispiel. Einige wollen in dem Erzvater nur Gutes sehen. Andere behaupten, schon sein Name heiße Betrüger, und er wäre ein Betrüger gewesen. Sehen wir uns die biblische Erzählung an. Jakob hatte es schwer in seiner Familie, mit den Eltern und dem Zwilingsbruder. Spannungen auch zwischen Jakob und seiner Schwiegerfamilie. Wir fragen: Was wird aus ihren Fehlern und Schwächen? Ob und wie überwinden sie ihre Spannungen? Lernen sie aus eigenen Fehlern und denen anderer? Was lernen wir aus den Erfahrungen solcher Persönlichkeiten, für uns selbst, für unseren Umgang miteinander und in der Gesellschaft, für unseren Glauben und das Leben?

Mit:

- › **Dr. Timotheus Arndt**,
Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft, Leipzig
- › **Stephan Bickhardt**,
Akademiedirektor
- › **Naomi Henkel-Guembel**
(angefragt)
- › **Marion Kahnemann**, Dresden
- › **Dr. Ruth Röcher**,
Jüdische Gemeinde Chemnitz
- › **Hildegart Stellmacher**,
Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.

CJ Gesellschaft
für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.

efa EVANGELISCHE AKADEMIE MEISSEN



19. – 21. Jun | Fr – So

Evangelische Akademie Meißen

St.-Afra-Klosterhof, Freiheit 16, 01662 Meißen

Veranstalter Evangelische Akademie Meißen

Kosten Vollpension incl. Tagungsbeitrag:
DZ 142,00 Euro; EZ 152,00 Euro

Anmeldung birgit.menzel@ev-akademie-meissen.de

Kooperationspartner Förderverein Judentum begegnen e.V., Chemnitz; Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.; Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft, Leipzig; Jüdische Gemeinde zu Dresden; Jüdische Gemeinde Chemnitz

Meinungsverschiedenheiten

EINFÜHRUNG IN DIE JÜDISCHE SCHRIFTAUSLEGUNG DURCH GEMEINSAMES TEXTSTUDIUM

„Diese und jene sind Worte des lebendigen Gottes.“

So formulieren es die Rabbiner an drei Stellen im Talmud, und immer dann, wenn sie sich nicht einigen können. Wenn die Tora wahr ist, wie können gleichzeitig sich widersprechende Meinungen wahr sein? Muss man sich immer für die eine oder die andere Seite entscheiden?

Aber: Sind Meinungsverschiedenheiten generell gottgewollt? Oder kann es auch Fälle geben, in denen diese populistisch vereinnahmt werden?

Referentin **Marion Kahnemann, freischaffende Künstlerin** aus Dresden und Mitglied der Jüdischen Gemeinde Dresden, wird eine Einführung in jüdische Schriftauslegung geben, indem wir gemeinsam einige Texte lesen und diskutieren.

Eine Bibel ist mitzubringen.

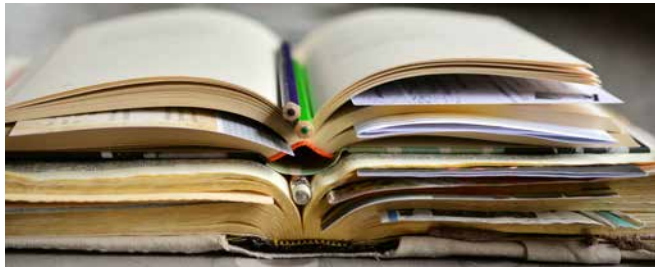


Foto: congerdesign auf pixabay



7. Sep | Mo | 19:00–21:00

Jüdische Gemeinde Dresden
Terrassenzimmer im Gemeindehaus
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.

Eintritt frei

Kooperationspartner Jüdische Gemeinde zu Dresden



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Falsche Umarmungen – zur Konjunktur exklusiv-aggressiver Gemeinschaftskonzepte

REIHE: SEHNSUCHT NACH GEMEINSCHAFT – EINE SIGNATUR UNSERER ZEIT

Pluralität, Widersprüchlichkeit, Unberechenbarkeit und rasante Veränderungen in allen Lebensbereichen sorgen bei Vielen für Unsicherheit und Angst. Als Antwort auf diese Herausforderungen haben nationalistische und völkische Gemeinschaftskonzepte Konjunktur. Beschwörungen des „Volkes“ und der „Volksgemeinschaft“; Szenarien von „Überfremdung“ und „Volkstod“ verletzen jedoch ethische Grundwerte. Sie bedrohen nicht nur konkrete Menschen, sondern gefährden gültige Standards von Recht und Politik in demokratischen Gesellschaften.

Wie aber begegnen wir solchen Tendenzen in unserer Gesellschaft? Wie antworten wir mit dem eigenen Handeln und politischen Konzepten auf die wachsende Unfriedlichkeit in unserem Zusammenleben?

Darüber wollen wir respektvoll streiten, mit Ihnen und auf dem Podium.



Foto: Roman Rabe, Städtische Bibliotheken Dresden

9. Sep | Mi | 19:30

Zentralbibliothek
Veranstaltungsraum, Kulturpalast
Schloßstraße 2, 01067 Dresden

Veranstalter Dresdner Geschichtsverein e.V.

Eintritt frei

Kooperationspartner Ökumenisches Informationszentrum e.V., Städtische Bibliotheken Dresden



**DRESDNER
GESCHICHTSVEREIN**



Zuerst Mensch – in Musik vereint

6. INTERRELIGIÖSES FRIEDENSKONZERT

Zum 6. Mal musizieren Künstler aus verschiedenen Religionen und Weltanschauungen gemeinsam und möchten so zeigen, dass ein friedliches Zusammenleben aller Menschen in dieser Gesellschaft möglich ist, unabhängig von Herkunft und Glaube bzw. Weltanschauung.

Im Konzert werden ganz verschiedene Musikstile sowohl nebeneinandergestellt als auch in Neukompositionen und -arrangements miteinander verbunden und von Musikern der unterschiedlichen Genres gemeinsam zu Gehör gebracht. Damit sollen die Einzigartigkeit des Individuums auf der einen und das Verbindende zwischen allen Mitgliedern der menschlichen Gemeinschaft auf der anderen Seite symbolisiert werden. Die Mitwirkenden möchten auf diese Weise dazu beitragen, die Angst vor dem oder den Anderen und vor dem eigenen Identitätsverlust abzubauen, die Mauern in den Köpfen einzureißen und stattdessen Brücken zu errichten.



13. Sep | So | 17:00

Kreuzkirche Dresden
Altmarkt, 01067 Dresden

Veranstalter BIRD – Bündnis Inter-Religiöses Dresden e.V. und Kooperationspartner

Eintritt frei (Platzkarten nötig, erhältlich an der Konzertkasse)



Friedensgebet zum 8. Oktober

DRESDNER ANSTÖSSE

Die *Arbeitsgemeinschaft 8. Oktober – Dresdner Aufbruch* lädt jedes Jahr herzlich ein zum Friedensgebet am 8. Oktober, dem städtischen Gedenktag an die Friedliche Revolution 1989.

Nach dem Friedensgebet wird die Plakette „Schwerter zu Pflugscharen“ an den Steinen des Anstoßes (neben der Kirche) verliehen. Der/die Preisträger*in wird im Laufe des Jahres bestimmt. Mit dem Preis werden jedes Jahr Menschen aus aller Welt ausgezeichnet, die sich für Frieden und Demokratie einsetzen.

Steine des Anstoßes



8. Okt | Do | 17:00

Kreuzkirche Dresden
Altmarkt, 01067 Dresden

Veranstalter Arbeitsgemeinschaft 8. Oktober

„Wenn Israel fällt“

VORTRAG

EINE HOMMAGE AN DEN HUMANISTEN, SCHRIFTSTELLER UND ÜBERSETZER
FRANZ WERFEL (1890 BIS 1943)

mit **Jost Hasselhorn**

Der Germanist und Philosoph Jost Hasselhorn aus Hannover ist seit über 30 Jahren als Literaturvermittler tätig. Für den Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V. und seine Interessenten hat er im letzten Jahrzehnt zahlreiche Literaturabende u. a. zu Werk und Bedeutung von Paul Celan, Nelly Sachs, Fjodor Dostojewski und Elie Wiesel gestaltet.



Neue Synagoge Dresden, Foto: Christoph Boosen

Neues Programm zeigt sich ein Mensch mit Höhen und Tiefen, der ganz verhaftet in seiner Zeit bleibt und zugleich uns heute ganz aktuell etwas vom Mut des Alltags zu sagen vermag.

14. Okt | Mi | 19:30

Jüdische Gemeinde Dresden

Heinz-Joachim-Aris-Saal
Hasenberg 1, 01067 Dresden

Veranstalter Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V.

Eintritt frei, Spenden erbeten

Kooperationspartner Jüdische Gemeinde zu Dresden,
Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen
und Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammen-
arbeit Dresden e.V.

Franz Werfel zeigt in seinen Texten streitbare Bürger, die „den Mund aufmachen“. Sei es der katholische Kaplan Ottokar Felix, der für eine jüdische Familie den Mund aufmacht, als sie in seinem Städtchen in Österreich von den Nationalsozialisten abgeführt werden, sei es Gabriel Bagradian, der seinem armenischen Volk zur Seite steht in den Jahren der Verfolgung 1915/1916.

Daneben werden aber auch Wehmut und Verzweiflung besonders hörbar in seinen Gedichten. In dem zweistündigen literarisch-musikalischen



Gesellschaft
für Christlich-jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V.



24. Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden

JUDENTUM IM VEREINIGTEN KÖNIGREICH

Im Vereinigten Königreich lebt die fünftgrößte jüdische Gesellschaft der Welt. Durch viele Einwanderungswellen hat sich besonders in London, Manchester und Gateshead die neue Heimat und das Zentrum der englischen Gemeinschaft herausgebildet.

Das Judentum ist Englands etablierteste religiöse Minderheit, die meisten jüdischen Familien können ihre Geschichte seit Jahrhunderten erzählen. Viele Herausforderungen, die jüngere Zuwanderer betreffen – Integration, Sprache, Akzeptanz in der Gesellschaft – haben die hiesigen Gemeinden bereits gelöst, sind mittlerweile tief verwurzelt und haben ihren Platz in der Gesellschaft gefunden. Doch war der Weg oft geprägt von politischen Zwängen, die alte Heimat auf dem Kontinent zu verlassen und sich Fremdem und Neuem gegenüberzustellen. Viele Menschen strandeten hier auf dem Weg nach Amerika oder wurden schon jung im Zuge der rettenden „Kindertransporte“ 1938/1939 aufgenommen. Die jüdische Gemeinde Englands findet bis heute Stärke in der zufälligen und oft unfreiwilligen Zusammenführung dieser Einzelschicksale. Und das Jüdische Leben hat überall, wo es rasten konnte, gearbeitet und Kulturwerte geschaffen.

Das will das diesjährige Festival beleuchten.

Auch das **Gefilte Fest** wird es wieder geben. Bitte informieren Sie sich dazu unter:

www.gefilte-fest-dresden.de



Foto: Heike Antoci

29. Okt – 8. Nov

verschiedene Spielorte in Dresden

Veranstalter Jüdische Musik- und Theaterwoche
Dresden

Kosten teils mit Eintritt und Anmeldung

Infos www.juedische-woche-dresden.de



FESTIVAL

Rechtsextreme Musik in Jugendkulturen

STILMITTEL UND WIRKUNGEN RECHTSEXTREMER TEXTE UND MUSIK

Die Erstbegegnung mit Menschen, die Musik mit menschenverachtenden und rechtsextremen Inhalten (öffentlich) hören, verursacht bei Mitmenschen oder zuständigen Pädagog(inn)en zumeist Unsicherheit oder ein Bedürfnis zur Reglementierung.

Das Seminar möchte über die subtilen Wirkungen diskutieren, die zum einen rechtsextremistisch motivierte Musik mit sich bringen, zum anderen aber auch verantwortliche Handlungsmöglichkeiten vermitteln.

Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- › Text- und Musikstil
- › Zielgruppe, Rezeptionsverhalten
- › Verbreitungs- und Vertriebswege, Instrumentalisierung von Jugendkulturen
- › Was kann man tun (Interventionsmöglichkeiten, Aufklärung, Methoden usw.)?

Leitung: Peer Wiechmann, Gründungsmitglied und ehemaliger Geschäftsführer von Cultures Interactive e.V. Distanz, Weimar

7. Nov | Sa | 10:00–16:00

Hochschule für Kirchenmusik

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden

Veranstalter Hochschule für Kirchenmusik

Kosten 15 Euro

Anmeldung bis zum 20.10.2010

bei kirchenmusik-dresden@evlks.de

Kooperationspartner Arbeitsstelle Kirchenmusik
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens



Gedenken an der Stele

Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt Dresden gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde zu Dresden anlässlich der Zerstörung der von Gottfried Semper erbauten Dresdner Synagoge in der Nacht von 9. zum 10. November 1938

*Gedenkstele für die Alte Synagoge
in Dresden, Quelle: Wikimedia.org
(CC-BY-SA-3.0)*



9. Nov | Mo | 15:00

Stele am Brühlischen Garten Dresden

Georg-Treu-Platz 1, 01067 Dresden

Veranstalter Landeshauptstadt Dresden

Kooperationspartner Jüdische Gemeinde zu Dresden



Weg der Erinnerung

FÜHRUNG

Der „Weg der Erinnerung“ führt per Fahrrad zu verschiedenen Stätten jüdischen Lebens und Leidens in Dresden, um an historische Ereignisse oder Personen zu erinnern. Der Weg steht jedes Jahr unter einem neuen Thema. Jugendliche bereiten einzelne Stationen vor und nähern sich auf diese Weise dem jüdischen Leben in Vergangenheit und Gegenwart an.

An bisher nicht gekennzeichneten Plätzen werden provisorische Gedenktafeln angebracht.

Die Radtour ist für alle interessierten Bürger und Bürgerinnen offen.

Der „Weg der Erinnerung“ an den Novemberpogrom ermöglicht aktive Auseinandersetzung und die Entdeckung neuer Facetten der Heimatstadt und deren Geschichte.

Herzliche Einladung! Fahrrad nicht vergessen.



15. Nov | So | 11:00–15:00

Treffpunkt an der Kreuzkirche
Altmarkt, 01067 Dresden

Veranstalter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

Kooperationspartner Evangelisches Stadtjugendpfarramt Dresden, Katholische Dekanatsjugend Dresden, Jüdische Gemeinde zu Dresden



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Martín Palmeri: Misa a Buenos Aires „Misatango“ und „Tango Gloria“

MIT DEM DRESDNER BACHCHOR, CUARTETO ROTTERDAM, SINFONIETTA DRESDEN UND SOLISTEN

Marie Hänsel – Sopran
Elisabeth Auerbach – Alt
Clemens Heidrich – Bass
Dresdner Bachchor,
Cuarteto Rotterdam und
Sinfonietta Dresden
Leitung: Elke Voigt

Der Dresdner Bachchor gründete sich 1911 an der Kreuzkirche und wirkte dort neben dem Kreuzchor, den er bei seinen Konzerten regelmäßig unterstützte, bis er 1971 an der Martin-Luther-Kirche eine neue Heimstatt fand und nun dort das Konzertleben maßgeblich mitbestimmt. Er hat sich in seiner Geschichte immer wieder unbekannten Werken verpflichtet gefühlt sowie Werke uraufgeführt.

Martín Palmeri, (*1965 in Argentinien), komponierte seine „Misa a Buenos Aires“ 1996 und verband die stilistischen Merkmale des Tangos mit seinem eigenen Kompositionsstil. 2014 wurde sein „Tango Gloria“ in Dresden uraufgeführt.

Palmeri ist es gelungen, aus europäischer Musiktradition und von Piazzolla inspiriertem argentinischer Tango eine eigene, durch großen Einfallsreichtum gekennzeichnete Vokalmusik zu entwickeln. Neben den gewohnten europäischen Streicherklängen werden Chor und Solisten auch von einem Tango-Ensemble mit Bandoneon, Klavier, Kontrabass und Solovioline begleitet.

Die Symbiose verschiedener Musik- und Klangstile ist inspirierend für ein friedvolles und tolerantes Miteinander der Menschen in ihrer Verschiedenartigkeit in unserer Stadt und damit ein Vorbild für Offenheit und Toleranz.



Cuarteto Rotterdam, Foto: Kay Herschelmann

Förderverein „Musik an der Martin-Luther-Kirche e.V.“



Dresdner Stiftung Kunst & Kultur
der Ostsächsischen Sparkasse Dresden

Evangelisch-Lutherisches
Kirchspiel Dresden-Neustadt



18. Nov | Mi | 16:00–17:30

Martin-Luther-Kirche Dresden-Neustadt
Martin-Luther-Platz, 01099 Dresden

Veranstalter Ev.-Luth. Kirchspiel Dresden-Neustadt
Eintritt 20/18 € | erm. 14/12 € | 8-18 Jahre: 8 €

Kooperationspartner Förderverein „Musik an der Martin-Luther-Kirche Dresden e.V.“, Dresdner Stiftung Kunst & Kultur der Ostsächsischen Sparkasse Dresden

KONZERT

SIE SUCHEN NACH EINER MÖGLICHKEIT, VERANTWORTUNG FÜR EINE OFFENE GESELLSCHAFT IN FRIEDEN UND FREIHEIT WAHRZUNEHMEN UND SICH ZU ENGAGIEREN?

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V. (GCJZ) lädt Sie ein – Christen und Christinnen, Juden und Jüdinnen, Menschen mit anderer oder ohne Religionszugehörigkeit:

- › das Judentum in Tradition und Gegenwart kennenzulernen und zu fragen, wie ein respektvolles Verhältnis der Religionen heute aussieht
- › herauszufinden und zu tun, was für ein respektvolles und friedliches Zusammenleben in der Stadt hilfreich und wichtig ist
- › die jüdische Geschichte Dresdens durch Erinnerungsarbeit und Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus als einen Teil der eigenen Geschichte wahrzunehmen
- › sich gegen Geschichtsfälschung und Relativierung der Naziverbrechen zu wehren
- › sich für die Gleichheit aller Menschen gegen nationale Überheblichkeit, Fremdenfeindlichkeit und die Ausgrenzung von Minderheiten einzusetzen.

Interesse? Wir laden Sie ein, Mitglied zu werden oder unsere Arbeit durch Ihre Spende zu unterstützen.

Wenn Sie an **Veranstaltungen** der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V. interessiert sind und darüber informiert werden möchten, schreiben Sie uns, per mail oder per Post.

Wenn Sie **Mitglied** werden wollen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung, per mail, per Post, oder auch persönlich zu unseren Öffnungszeiten.
(Mitgliedsbeitrag: jährlich 30 €; ermäßigt für Rentner, Auszubildende, Studenten 15 €)

Geschäftsstelle der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.

Schützengasse 16, 01067 Dresden
Tel. 0351 494 33 48, Di 10–12 Uhr + Do 14–16 Uhr
www.cj-dresden.de, info@cj-dresden.de

Spenden:

Bank für Kirche und Diakonie – LKG Sachsen
IBAN: DE66 3506 0190 1611 6700 16
BIC: GENODEDED1DKD



WIR DANKEN

ganz herzlich unseren Sponsoren und Förderern, ohne die die Erstellung des Programmheftes nicht möglich gewesen wäre.

gefördert durch
die Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
DIGITAL



VERANSTALTER

- › AG „8. Oktober“
- › Arbeitsstelle Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
- › BIRD – Bündnis Interreligiöses Dresden e.V.
- › Bistum Dresden-Meißen
- › Coexist
- › Dekanat Dresden
- › Deutsches Hygienemuseum Dresden
- › Dresdner Geschichtsverein
- › Dresdner Philharmonie
- › Ev. Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Sachsen e.V.
- › Ev. Erwachsenenbildung
- › Evangelische Hochschule Dresden
- › Ev.-Luth. Kirchenbezirke Dresden
- › Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
- › Ev.-Luth. Stadtjugendpfarramt
- › Evangelische Akademie Meißen
- › Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V.
- › Friedrich-Ebert-Stiftung
- › Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.
- › HATIKVA e.V.
- › Haus der Kirche – Dreikönigskirche
- › Hochschule für Kirchenmusik
- › Institut für Katholische Theologie der TU Dresden
- › Jüdische Gemeinde zu Dresden
- › Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden
- › Katholische Akademie Bistum Dresden-Meißen
- › Katholische Dekanatsjugend
- › Kirchliche Frauenarbeit
- › Kirchspiel Dresden-Neustadt
- › Kirchliche Männerarbeit
- › Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus
- › Kreuzkirche Dresden
- › Landeshauptstadt Dresden
- › Musik zwischen den Welten
- › Netzwerk Demokratie und Courage
- › Neue Jüdische Kammerphilharmonie
- › Ökumenisches Informationszentrum e.V.
- › projekttheater dresden
- › Sächsische Haupt-Bibelgesellschaft e.V.
- › Sächsische Landeszentrale für politische Bildung
- › Semperoper Dresden
- › Societätstheater Dresden
- › Staatliche Kunstsammlungen – Münzkabinett
- › Staatsschauspiel Dresden
- › Stadtmuseum Dresden
- › Städtische Bibliotheken Dresden
- › Stadtökumenekreis Dresden
- › Stiftung Sächsische Gedenkstätten
- › Theaterkahn – Dresdner Brettli gGmbH
- › Vocal Concert Dresden
- › Volkshochschule Dresden